

DAS BRONZEZEITLICHE GRÄBERFELD VON BATTONYA

(Tafeln I—VIII)

Von
A. GAZDAPUSZTAI

I. ARCHÄOLOGISCHE FORSCHUNGEN IN BATTONYA UND UMGEBUNG

A) DIE TOPOGRAPHISCHE LAGE DES FRÜHBRONZEZEITLICHEN GRÄBERFELDES VON BATTONYA

Die Gemeinde Battonya (Komitát Békés, Bezirk Mezőkovács haza) liegt im südöstlichen Teil unseres Vaterlandes, in der Nähe der rumänischen Grenze, unweit von der Stelle, wo die Maros das ungarische Territorium betritt. Geographisch gehört das Gelände dem Schuttkegel der Maros an. Der Friedhof liegt 8,5 km nordwestlich von Battonya und befindet sich auf dem Gebiet der LPG Vörös Október. Hier treffen sich die Bäche Czigányka und Szárazér, beide natürlichen Ursprungs. Das bronzezeitliche Gräberfeld liegt im westlichen Ende eines 2 km langen und ungefähr 1—1,5 km breiten natürlichen Hügelrückens. Am gegenüberliegenden Ufer des Czigányka-Baches erhebt sich ein ähnlicher Hügelrücken; hier finden wir in der Nähe des Ufers auch eine künstlich errichtete umfangreiche Erderhöhung.

B) ARCHÄOLOGISCHE GELÄNDEFORSCHUNGEN

Battonya und seine Umgebung stellt für die ungarische archäologische Forschung ein im wesentlichen unbekanntes Gelände dar. S. Borovszky, der 1897 die Geschichte des damaligen Komitats Csanád zusammengefasst hat, erwähnt vom Gebiet der Gemeinde oder ihrer Umgebung keinen einzigen archäologischen Fund.¹ Nahezu 50 Jahre später sind uns aus dem Fundinventar des Komitats Csanád von A. Bálint auch nur etliche spärliche Funde aus der Ur- und der Römerzeit bekannt.² Ebenso wurde in den Jahren vor der Befreiung im Ungarischen Nationalmuseum ein Gefäß mit Buckelverzierung inventarisiert, das zur Tiszapolgár-Kultur gehört und als dessen Fundstelle Battonya angegeben ist.³

Auch die Jahre nach der Befreiung brachten keine bedeutenden Änderungen in der Forschung mit sich. In den auf dem Gebiete der Gemeinde befindlichen „Gödrösök“ hat A. Bálint in den 1950-er Jahren eine Grabung kleineren Ausmaßes durchgeführt. Hier befindet sich eine umfangreiche Siedlung der Szakálhát-Gruppe der Linearerkeramik, von der vom genannten Forscher ein Gebäudeteil freigelegt wurde.⁴ Im Laufe einer späteren Geländebegehung kamen auch einzelne

¹ Borovszky, S., Csanád vármegye története 1715-ig. (Bp., 1897) Band I. 1—6., Band II. 37—43.

² Bálint, A., Csanád, Arad és Torontál k. ee. vármegyék régészeti katasztere (Makó, 1941.). A Csanádvármegyei Történelmi és Régészeti Társulat Kiadványa. 37. V., 10—14.

³ Nach freundlicher brieflicher Mitteilung von J. Bognár-Kutzián.

⁴ F. Móra-Museum Szeged, Archäologische Fund- und Angabensammlung.

Funde der ebenfalls neolithischen Szilmeg-Gruppe und der frühbronzezeitlichen Perjámos-Kultur aus dem Gelände zum Vorschein.⁵

Wir wissen auch nicht, ob es hier vor der Befreiung eine bedeutendere Privatsammlung gab. Es ist uns aber bekannt, dass eine kleinere archäologische Sammlung in der Zentralverwaltung des Staatlichen Gestüts von Mezőhegyes bestand, in der sich angeblich auch Gegenstände aus Battonya befunden haben sollen.⁶ Diese Sammlung wurde aber im Laufe des zweiten Weltkrieges vernichtet. Desgleichen ist auch das Schicksal der kleinen Sammlung von M. Frech unbekannt, die — soviel wir wissen — in erster Linie neolithische Funde aus den Gödrösök enthielt.⁷

In der lokalgeschichtlichen Sammlung des örtlichen staatlichen Gymnasiums werden nur einzelne archäologische Gegenstände unbestimmbaren Fundortes aufbewahrt.

Die Armut an lokaler Vorgeschichte wird durch den Umstand ausgeglichen, dass unweit der Gemeinde sowohl im ungarischen als auch im rumänischen Abschnitt des Marostales zahlreiche wichtige urgeschichtliche und völkerwanderungszeitliche Fundstellen liegen. Als solche können Pécska, Perjámos, Szőreg, Pitvaros, Deszk, Óbéba usw. genannt werden.

Zur Ergänzung der zeitgenössischen Forschungsgeschichte können wir im folgenden noch einige Angaben mitteilen, woher die Funde aus der Gemarkung von Battonya stammen, wenn auch eine genauere Ortsbestimmung unmöglich ist: S. Márki erwähnt einige Grabfunde und „römerzeitliche Gefässe“, die neben der Pécska-Battonyaer Strasse zum Vorschein gekommen seien.⁸ Lehrer J. Koszta schenkte dem Museum von Arad einige — wahrscheinlich bronzezeitliche — Gefässe, die 1883 an der Ziegelei von Battonya zutage getreten sind.⁹ Desgleichen finden sich im Inventar des Lyzeums von Arad einige Eintragungen von seither verlorengangenen Funden, die 1882 beim Bau der Eisenbahnlinie Pécska-Battonya geborgen wurden.

Regierungskommissär Návay hat 1889 mit seinem aus Makó datierten Brief einige beim Bau des Szárazér-Kanals zutage gekommene Gegenstände in das Museum von Arad eingeliefert. Jetzt können von denen nur 5 Gefässe identifiziert werden. Es handelt sich um Näpfe und Schalen von der Nagyrév-, bzw. der Perjámos-Kultur.¹⁰

Nach diesen Voraussetzungen kam es zu den Grabungen, die 1964/66 in dem im folgenden zu beschreibenden bronzezeitlichen Gräberfeld von Lehrstuhl für Altertumsgeschichte und Archäologie der Universität Szeged durchgeführt wurden. Auf die ersten Funde ist man beim Sandabbau gestossen, worüber an das Móra-Ferenc-Museum zu Szeged bald Meldung erstattet wurde. Die erste Geländebegehung wurde von K. Nagy (Hódmezővásárhely, Tornyai-János-Museum) vorgenommen, die hier im Frühling 1964 von gestörten Gräbern stammende Gefässe sammelte. Die anschliessend in Angriff genommenen systematischen Grabungen förderten das Material von 79 Gräbern verschiedenen Ritus an den Tag. Auch sind die Reste eines wahrscheinlich aus dem X—XI. Jahrhundert stammenden Grabensystems

⁵ Fehér, Gy. und Gazdapusztai, Gy., Geländebegehung.

⁶ Mündliche Mitteilung.

⁷ Frech, M., (sen.): mündliche Mitteilung.

⁸ Márki, S., Oklevelek és egyéb jegyzetek Arad történetéhez. Diplomatorium Aradiense, Band III. 369—371. (ohne Jahrrangabe).

⁹ Inventarbuch der archäologischen Sammlung des Arader Lyzeums, unter laufender Nummer 190. Die Funde sind verlorengegangen.

¹⁰ Inventarbuch des Arader Museums 2954, 3., 2., 4(8931), 7(29.327).

zum Vorschein gekommen. Der neben der Erderhöhung am Südufer des Czigánykabaches gezogene kleine Sondierungsgraben ergab die Spuren einer bronzezeitlichen Siedlung. Gleichzeitig mit den Ausgrabungen hat auch Gy. Fehér, ein ehemaliger Student des Instituts auf dem Gebiete des Bezirkes Mezőkovácszára Terrainbegehungen durchgeführt. Als deren Ergebnis können aus dem uns interessierenden engeren Gelände zahlreiche urgeschichtliche, völkerwanderungszeitliche und mittelalterliche Fundstellen aufgeführt werden.¹¹

II. DIE BESCHREIBUNG DES FUNDMATERIALS

A) INVENTAR DER EINZELNEN GRÄBER

Grab Nr. 1: In 0,8 m Tiefe Ost-West orientiertes Skelett eines erwachsenen Individuums in linker Seitenhockerstellung. Adulter Frau.¹² Die Knochen befinden sich in sehr schlechtem Erhaltungszustand.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht eine *Schüssel* mit ausladendem Rand, eingezogenem Hals, umgekehrt kegelstumpfförmigem Unterteil. Zweihenklig. Ziemlich stark profiliert. Dünnwandig, grau, mittelmässig ausgeführt. Höhe: 10,2, Mündungsdurchmesser: 26,1, Bodendurchmesser: 10,7 cm.

2. Zweihenkliger *Krug* mit ausladendem Rand, zwiebelförmigem Körper, dessen Halsteil auffallend kurz ist. Das Gefäß ist gedrungen geformt und grob ausgeführt. Die Henkel gehen vom Rand aus und sitzen auf der Schulter. Eingeritzte parallele Linienverzierung läuft um die Schulter herum. Grau, ziemlich schlecht gebrannt. Höhe: 23,4, Mündungsdurchmesser: 13,5, Bodendurchmesser: 8,9 cm.

3. Neben der Schüssel lag ein *Tierknochen*.

Ungefähr 0,3 m unterhalb des Skeletts befindet sich ein Steinbau von unregelmässiger, an einen Kreis erinnernder Form, der aus in drei waagerechte und drei senkrechte Reihen gelegten Kieselsteinen bestand. Sein Zusammenhang mit dem Skelett ist unwahrscheinlich. (Tafel III. Bild 1. und Tafel VI.)

Grab Nr. 2: In 0,4 m Tiefe durch Baumwurzeln zerstörte Brandschüttungsbestattung. Die kalzinierten Knochen waren auf die Erde verstreut, und darauf befanden sich die Gefässe bzw. deren Bruchstücke.

Beigaben:

1. Fragment einer *Schüssel*. Sie ist umgekehrt kegelstumpfförmig mit leicht ausladendem Rand. Höhe: 8,4 cm. Grau.

2. *Einhenklig Schale* mit leicht ausladendem Rand, eingezogenem Hals. Körper umgekehrt kegelstumpfförmig. Der Henkel geht von dem Rand aus und reicht an die Schulter. Mittelmässig ausgeführt, hellbraun. Höhe: 5,8, Mündungsdurchmesser: 8,6, Bodendurchmesser: 3,7 cm.

3. Eine aus Scherben zusammengesetzte *henkellose Schale*. Der Hals ist leicht eingezogen, der Rand ladet leicht aus. Der Körper ist umgekehrt kegelstumpfförmig, der Unterteil ist flach. Grob ausgeführt, hellbraun. Höhe: 7,8 cm.

Grab Nr. 3: befand sich vom vorgenannten ca. 0,5 m entfernt, gleichfalls in 0,4 m Tiefe. Der kalzinierte Knochenhaufen und die Gefässfragmente waren mit einer kleinen Schüssel zugedeckt.

Beigaben:

1. *Kleine Schüssel* mit umgekehrt kegelstumpfförmigem Körper, geradem Rand, eingedrücktem Boden, Material und Brand ist auffallend gut. Glänzend, ziegelrot. Höhe: 4,5, Mündungsdurchmesser: 13,9, Bodendurchmesser: 4 cm.

2. *Schüssel* kleinen Ausmasses mit eingezogenem Hals und profiliertem Unterteil. Material und Brand stimmen mit der vorigen überein. Höhe: 3,8, Mündungsdurchmesser: 11,4 cm.

¹¹ Fehér, Gy., A mezőkovácszári járás település története. Szeged, 1967. Diplomarbeit. Über das Gräberfeld wurden kurze Vorberichte publiziert (Gy. Gazdapusztai—A. Gazdapusztai Békési Élet 2. Békéscsaba, 1967, und Gy. Gazdapusztai, Act. Ant. et Arch. X. Szeged, 1966).

¹² Für die Bestimmung des anthropologischen Materials gebührt Dank dem Anthropologischen Institut der A. József Universität zu Szeged. Die Bestimmung der Tierknochen wurde von Dr. J. Matolcsi (Landwirtschaftliches Museum, Budapest) vorgenommen, dem ich ebenfalls an dieser Stelle meinen Dank zum Ausdruck bringe.

3. Henkellose *Schale* mit etwas eingezogenem Hals, unteretzt, grob ausgeführt. Gräulichgelb. Höhe: 7,2 cm.

Zu den Gräbern 2—3 gehörten noch Gefäßfragmente, die nicht genau voneinander zu trennen waren und nicht zusammenpassen.

Grab Nr. 4.: In 1,38 m Tiefe lag ein Skelett in rechter Seitenhockerstellung. Inf. II. Orientierung: Ostnordost-West Südwest. Hockerlänge: 0,89 m.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht eine *Schüssel*. Fragmente von einem dünnwandigen Gefäß mit ausladendem Rand und kurzem Bandhenkel. Gräulichbraun.

2. Unmittelbar daneben einhenkige *kleine Schale* von mitlerem Ausmass. Ein Gefäß mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Kugelbauch. Die Schulter wird durch eine umlaufende, eingeglätigte Linie betont. Ihr kleiner Bandhenkel von scharfem Umbruch neigt sich vom Halsansatz auf die Schulter. Der Unterteil ist flach. Grau. Höhe: 14,7, Mündungsdurchmesser: 14,2, Bodendurchmesser: 5,7 cm.

3. *Tierknochen*. (Verlorengegangen)

4. An einem Unterarm fand sich ein Drahtarmring aus Bronze. (Verlorengegangen.).
Die Form der Grabgrube war nicht genau zu verfolgen.

Grab Nr. 5.: In 0,5 m Tiefe drei annähernd in ost-westliche Reihe gestellte Gefässe. Von menschlichen Knochenresten war weder in ihnen, noch um sie herum eine Spur vorhanden.

Beigaben:

1. *Krug* mit ausladendem Rand, Trichterhals und gedrücktem Kugelbauch. Der Henkel geht vom Rand aus und stützt sich auf den Halsansatz. Unverziert, gräulichbraun. Mittelmässig ausgeführt, dünnwandig, von guter Ausarbeitung. Höhe: 13,6, Mündungsdurchmesser: ca. 10, Bodendurchmesser: 4 cm.

2. Dicht daneben eine *Schüssel* mit ausladendem Rand, Zylinderhals, umgekehrt kegelstumpfförmigem Unterteil, flach. Ihre Henkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Der Unterteil des Randes ist durch eingeritzte Schraffierung verziert. Dünnwandig, in guter Ausführung, grau, poliert. Höhe: ca. 9 cm.

3. Mit der Mündung der Schüssel zugekehrt eine auf die Seite gekippte einhenkige *Schale* in grober Ausführung. Ihr Rand ist ausladend, ihre Mündung schwingt sich dem Henkel gegenüber etwas empor. Der kurze Bandhenkel verbindet den Rand mit der Schulter. Schlechte Ausführung, schlecht gebrannt, gelblichbraun. Höhe: 12,4, Mündungsdurchmesser: 12,5, Bodendurchmesser: 6,7 cm.

Grab Nr. 6.: 0,4 m tief fanden sich zwei Gefässe nebeneinander. Von Knochenresten war keine Spur vorhanden. Die Grabgegend war von Akazienwurzeln durchzogen.

Beigaben:

1. *Topf* mit weit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Kugelbauch. An der Schulter läuft eine zweifache parallele Linearverzierung herum, unterhalb deren eine Punktlinie angebracht ist. Von der die Schulter umgebenden Verzierung geht ein senkrechtes Linienpaar zum Unterteil des Gefäßes. Gräulich, mittelmässig ausgeführt, dünnwandig. Höhe: 16,2, Mündungsdurchmesser: 18,4, Bodendurchmesser: 6,2 cm.

2. *Schüsselfragment*. Bruchstück einer Schüssel mit ausladendem Rand, eingezogenem Hals, kegelstumpfförmigem Unterteil und flachem Boden. Das Gefäß war scharf profiliert. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter von scharfem Umbruch. Das Gefäß ist von dickerer Wandung, von schwächerer Ausführung, grau. Höhe: ca. 9 cm.

3. Im Grabungstagebuch wird sie zwar nicht genannt, aber unter den Gefäßbruchstücken kam auch eine bronzenre Perle zum Vorschein.

Grab. Nr. 7.: In 0,9 m Tiefe wurde in einer elliptischen Grube ein Ost-West orientiertes Hockerskelett gefunden. Maturer Mann. Die Grubenlänge beträgt 1,7, die Breite 1,55 m. Das Individuum von kraftvollem Körperbau lag auf seiner rechten Seite. Die Knochen befanden sich in mittelmässigem Erhaltungszustand. Die Hockerstellung war eine mittelmässige, der linke Arm war etwas vorgestreckt, der rechte am Ellbogen stark gebogen und die Mittelhand lag vor dem Gesicht.

Beigaben: in Brusthöhe, in einer Reihe.

1. *Kleine Schale* mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, stark profiliertem, doppelkegelstumpfförmigem Körper. Der Unterteil ist flach. Der kleine Henkel sitzt auf dem unteren Drittel des Halses und stellt einen spitzen, durchlochten Buckelhenkel dar. Von gröberer Ausführung, unverziert, grau. Höhe: 9,8, Mündungsdurchmesser: 12,1, Bodendurchmesser: 6,4 cm.

2. Ein grösseres, *weitmündiges Gefäß*, d. h. ein dünnwandiger Topf mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, schwächer profiliertem, gedrücktem Rundbauch. Auf der Bruchlinie

der Schulter befindet sich ein kleiner Bandhenkel, während in den Vierteilungspunkten des Gefässes drei durchlochte Buckelhenkel in gleicher Höhe damit anzutreffen sind. Höhe: 20,6, Mündungsdurchmesser: 24,7, Bodendurchmesser: 9,3 cm.

3. Ein Tiereknochen (verlorengegangen).

4. Während der Restaurierung der Gefässer hat sich herausgestellt, dass im Grabe noch solche Fragmente vorhanden waren, die keinem der Gefässer zugerechnet werden können. Das sind kleine, uncharakteristische Scherben (3 Stück).

Grab. Nr. 8.: In 0,41 m Tiefe kam eine grosse Urne zum Vorschein, zu der noch weitere Gefässer und Urnenfragmente gehörten. An die Seite der Urne lehnten Fragmente grosser Gefässer. Sowohl die Urne als auch ein daneben befindliches grosses zweihenkliges Gefäß waren voll von kalzinierten Knochen, verstreut darum und daneben lagen gleichfalls kalzinierte Knochen. (Tafel IV. Bild 3—17. und Tafel VII.)

Beigaben:

1. *Grosse Urne.* Ein profiliertes Gefäß mit ausladendem Rand, mit in Grau übergehendem Hals, doppelkegelstumpfförmigem Körper. Am oberen Drittel des Bauches läuft eine durch Fingerabdrücke gegliederte Rippenverzierung herum und darunter ist die Gefässoberfläche gerauht. Dünnwandig, grau, von guter Ausarbeitung. Höhe: 44, Mündungsdurchmesser: 27,1, Bodendurchmesser: 11,5 cm.

2. Dicht an der Urne zerbrochener, zweihenkliger grösserer *Krug* mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, ziemlich gut profiliert. An der Schulter finden sich zwei kleine Bandhenkel. Der Unterteil ist flach. Hellgrau. Höhe: 27,4, Mündungsdurchmesser: 16,3, Bodendurchmesser: 9,2 cm.

3. In der Mündung der grossen Urne eine vierhenklige *Schüssel* mit ausladendem Rand, eingezogenem Hals, mit umgekehrtem kegelstumpfförmigem Unterteil, in schwacher Ausführung, gräulichbraun, Höhe: 6,9, Mündungsdurchmesser: 16,2, Bodendurchmesser: ca. 7 cm.

4. In der Nähe der Mündung der zur Seite gekippten grossen Urne einhenklicher *Krug*, dessen Rand sich nach aussen neigt. Der Hals hat die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes, der Rundbauch ist gedrückt. Der Bandhenkel stützt sich vom Rand ausgehend auf die Schulter. Auf dem Schulterteil aus drei einander angeschlossenen Parallelen bestehende Zickzacklinienverzierung. Hellbraun. Höhe: ca. 12,5, Mündungsdurchmesser: ca. 7,8, Bodendurchmesser: 2,2 cm.

5. Nach Grabungstagebuch ein mit dem Boden nach oben gekehrtes Gefäß, das sich im Laufe der Restaurierung als ein Komplex von nicht zusammenstellbaren Fragmenten erwies, die von einem grösseren grauen Gefäß stammen.

6. Nicht zusammenfügbare Fragmente eines grösseren urnenartigen Gefäßes (urnenartiger Gefässer?), in denen Leichenbrand und eine bronzenre Perle (verlorengegangen) vorhanden waren.

7. Unterhalb des Gefässes Nr. 5 kleiner zweihenkliger, untersetzter und weitmündiger *Krug*. Die Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Der Körper stellt eine flächere „Zwiebelform“ dar. Der Boden ist omphalosartig. Hellbraun. Höhe: 7,6, Mündungsdurchmesser: 6,5, Bodendurchmesser: 1,4 cm.

8. Unterhalb der Gefässer Nr. 4—5 eine kleine weite *Schüssel* mit Halbkugelkörper, eingezogenem Rand und schmalem Mündungsstück, der durch eine Vertiefung unter dem Rand betont wird. Gräulichbraun, gut ausgearbeitet. Höhe: 5,8, Mündungsdurchmesser: 16,2, Bodendurchmesser: 4,5 cm.

Während der Restaurierung sind noch Fragmente zum Vorschein gekommen, die keinem der Gefässer zugerechnet werden können.

Grab. Nr. 8/a.: In 0,87 m Tiefe, 3—4 cm vom Boden der grossen Urne ein Skelett in rechter Hockerstellung. Inf. 1. Seine Grube, die beim Anlegen des Grabes Nr. 8. gestört wurde, mochte eine elliptische Form gehabt haben. Die Knochen waren in einem ziemlich guten Erhaltungszustand. Die Orientierung ist Ost-West, die Hockerlänge: 0,77 m. (Tafel IV. Bild 1., 2., 2/a und Tafel VII.)

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht einhenklicher *Krug*. Ein an Milchtopfform erinnerndes Gefäß mit ausladendem Rand und leicht profiliertem Körper. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Hellgrau mit braunen Flecken. Tiefe: 17,8, Mündungsdurchmesser: 9,9, Bodendurchmesser: 7 cm.

2. Vor der Brust eine *Schüssel*. Auffallend flach, hat sie die Form eines Kugelabschnittes. Der Rand ist eingezogen und der kurze Halsteil wird durch eine eingezogene Linie hervorgehoben. Auf dem Unterteil befindet sich von aussen eine eingeritzte Linearverzierung. Das umrahmende Muster stellt den Mittelpunkt des Unterteils in ein unregelmässiges Quadrat, dessen Seitenlinien sich auch über das Quadrat hinaus fortsetzen. Die Aussenseiten des Quadrats werden von eingeritz-

ten, aneinandergereihten Dreiecken begleitet. Ein dunkleres Braun. Höhe: 6,6, Mündungsdurchmesser: 25, Bodendurchmesser: ca. 75 cm.

3. In der Linie des Beckens ein *Tierknochen*. Fragment eines tierischen Fussknochens.

Grab. Nr. 9.: In 0,48 m Tiefe eine Brandschüttungsbestattung. Unter einem mit dem Boden nach oben gerichteten zerbrochenen Gefäß befanden sich die kalzinierten Knochen.

- *Beigaben:*

1. Zweihenkliges, *weitmündiges Gefäß* mit ausladendem Rand, doppelkegelstumpfförmigem Körper, schwach profiliert. Der Unterteil verengt sich, der Boden ist flach. Die Schulter wird durch eine oberflächlich eingeritzte herumlaufende Linie markiert. Auf der unteren Halspartie befinden sich zwei Bandhenkel einander gegenüber. Grau, poliert, dünnwandig. Höhe: 18,2, Bodendurchmesser: ca. 10,5 cm.

2. Fragment eines grauen, weitmündigen Gefäßes mit ausladendem Rand.

Grab. Nr. 10.: In 0,6 m Tiefe kamen drei Gefäße zum Vorschein, in einer annähernd ost-west orientierten Linie gelegen. Von Knochen war keine Spur vorhanden.

- *Beigaben:*

1. Fragmente eines kleinen *Kruges*. Nicht zusammenfügbar.

2. Vierhenklige *Schüssel* mit ausladendem Rand, kurzem, eingezogenem Hals, einem Unterteil, der der Halbkugelform nahesteht. Die proportionell geteilten Bandhenkel stützen sich vom Rand ausgehend auf die Schulter. Grob ausgeführt, mit Spuren der Polierung, gelblichbraun, von dickerer Wand. Höhe: 13,3, Mündungsdurchmesser: 24,2, Bodendurchmesser: 9 cm.

3. Nicht zusammenpassende Gefäßfragmente.

4. Unter den Gefäßen gab es einen *Tierknochen*.

5. Im Grabmaterial waren noch Randfragmente vorhanden, die keinem der Gefäße zugerechnet werden können.

Grab. Nr. 11.: 0,78 m tief eine ost-west-orientierte, stark gestörte Bestattung inf. II. Vom Skelett blieben manche Bruchstücke des Oberkörpers samt dem Schädel und den Fragmenten des linken Oberarms erhalten. Die Störung erfolgte durch eine neuere Eingrabung.

- *Beigabe:*

1. Vor dem Gesicht eine *Schüssel*, profiliert, grau. Höhe: 9,4, Mündungsdurchmesser: 23,5, Bodendurchmesser: 7,2 cm.

Grab Nr. 12.: In 0,5 m Tiefe drei Gefäße dicht nebeneinander, in denen bzw. in deren Umgebung keine Spur von Asche vorhanden war.

- *Beigaben:*

1. Dreienklige kleine *Schüssel* in der Form einer abgeflachten Halbkugel. Gräulichbraun. Höhe: 7,3, Mündungsdurchmesser: 16,4, Bodendurchmesser: 6,9 cm.

2. Unmittelbar neben der Schüssel ein kleiner *Krug*. Einhenklig, mit ausladendem Rand, Zylindernhals, unteretzt, mit gedrücktem Rundbauch, ziemlich gut profiliert. Höhe: 12, Mündungsdurchmesser: 10,8, Bodendurchmesser: 5 cm.

3. Weitmündiges, dünnwandiges, „urnenförmiges“ Gefäß mit gedrücktem Rundbauch. Um die Schulter läuft eine gerillte Linie herum. Sein einziger Bandhenkel mit scharfem Umbruch verbindet die Halsmitte mit der Schulter. Von besserer Ausführung, poliert, hellgrau. Sein eingedrückter Boden ist mit aus unregelmäßigen Linien bestehenden Einritzungen bedeckt. Höhe: 11,5, Mündungsdurchmesser: ca. 17, Bodendurchmesser: 7 cm.

4. Ein *Tierknochen*.

5. Fragment eines grauen *Bandhenkels*.

Grab Nr. 13.: 0,6 m tief ein ost-west-orientiertes Skelett in Halbhockerstellung, das einem erwachsenen Individuum angehört haben dürfte. Frau. Am Skelett sind Spuren einer Störung zu erkennen. Der Schädel und die Rippen fehlen. Der Oberkörper liegt auf dem Rücken, die Arme sind spitzwinklig gebogen, die Hände befinden sich im Becken. Die Beine entsprachen einer rechten Seitenhockerstellung.

- *Beigaben:*

1. In Höhe des Kopfes ein *Tierknochen* (verlorengegangen).

2. Bei den Füßen einhenklicher *Krug* in grober Ausführung, mit leicht ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals. Der Körper ist doppelkonisch, der Unterteil flach. Der Henkel verbindet den Rand mit der Schulter. Am Hals rund herumlaufende eingeritzte Linie. Gräulichbraun. Höhe: 12,9, Mündungsdurchmesser: 12,5, Bodendurchmesser: 7,6 cm.

3. Bei den Füßen kleines bronzenes Spiralröhrchen, das sich in der Mitte verdickt. Länge: 1,5–1,8 cm.

Grab Nr. 14.: Das gestörte Skelett eines erwachsenen Individuums lag in extremer Hockerstellung im Grab, dessen Tiefe 0,78 m beträgt. Die Knochen zeugen von einem Menschen kraftvollen Körperbaues. Adulter Mann. Die Störung kann auf die das Grab dicht bewachsenden Akanzenwurzeln zurückgeführt werden. Das Skelett lag auf seiner rechten Seite. Orientierung: Ost-West. Länge in der Hockerstellung: 1,3 m. Eine sehr ausgeprägte Hockerstellung.

Beigaben:

1. Kleiner zweihenkliger Krug, von dem nur gräulichbraune Fragmente erhalten geblieben sind (2 Stück).

2. Ein grösseres dünnwandiges Gefäß mit ausladendem Rand, etwas eingezogenem Hals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. An der Schulter unregelmässige senkrechte Schraffierung. Gelblichbraun. Höhe: 10,1, Mündungsdurchmesser: ca. 12,6, Bodendurchmesser: 4,8 cm.

3. Ein Tierknochen.

4. Vierhenklige Schüssel in grober Ausführung, flach. Hellbraun. Ihre Bandhenkel schwingen in proportioneller Teilung vom Rand zur Schulter. Höhe: 5,2, Mündungsdurchmesser: 17, Bodendurchmesser: ca. 7 cm.

5. Bei der rechten Schulter 25 Bronzepерlen, zylindrisch und kugelförmig.

Grab Nr. 15.: 0,82 m tief ein Skelett in linker Seitenhockerstellung. Inf. II. Der rechte Arm lag vor der Brust, während der linke in Richtung der Gefässe vorgestreckt war. Ost-westlich orientiert, richtete sich der Blick gegen Süden. Länge in der Hockerstellung: 0,87 m. Die Knochen befinden sich in schlechtem Erhaltungszustand.

Beigaben:

1. Zweihenkliger Krug mit nach aussen geneigtem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, Rundbauch, flachem Boden. Die Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Mittelmässig ausgeführt, dünnwandig, poliert, gräulichbraun. Höhe: 15,6 ,Mündungsdurchmesser: 9,6×10, Bodendurchmesser: 5,9 cm.

2. Ein „urnenförmiges“ Gefäß mit weit ausladendem Rand, der Zylinderform nahestehendem Hals, doppelkonischem Körper, flachem Boden. Um die Schulter läuft eine oberflächlich eingeritzte Zickzacklinie herum, welche oben und unten von je einer eingeritzten Linie begleitet ist, von der ein umrahmtes Netzmuster senkrecht zum Unterteil geht. (Dieses Muster wiederholt sich viermal.) Der kleine Bandhenkel geht von der Halsmitte aus und lehnt sich mit scharfem Umbruch an die Schulter. Dünnwandig, von besserer Ausarbeitung, grau. Höhe: 12,2, Mündungsdurchmesser: 16,3, Bodendurchmesser: 9 cm.

3. Ein Tierknochen.

4. Das Grabungstagebuch erwähnt auch eine kleine Bronzedrahtrolle, die sich in der Nähe des Skelettes befunden haben soll.

Grab Nr. 16.: In einer ellipsenförmigen Grube mit der Längsachse West-Ost war man auf diese gestörte Skelettabstättung gestossen. Inf. II. Der Kopfteil war unberührt, während sich der Rumpf und die Extremitäten in stark gestörter Lage befanden. Der Scheitel ist nach Osten, das Gesicht nach Süden gerichtet. In der Erde der Grabgrube wurden beim zweiten Spatenstich ein zweihenkliger Krug sowie ca. 10 cm oberhalb des Schädels ein „ansa lunata“ Henkelfragment. und ein Tierknochen geborgen. Durchmesser der Grabgrube: 1,52×1,2 m, Tiefe: 1,12 m. Der Schädel lag 1,29 m tief.

Beigaben:

1. Einenkliger Krug mit ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, mit doppelkonischem Körper, scharf profiliert, mit flachem Boden, dünnwandig. Der den Gefässkörper bildende obere Kegelstumpf geht mit scharfem Umbruch in den den Unterteil bildenden flachen, weiten, umgekehrten Kegelstumpf über. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Der Halsansatz ist mit einer rund herumlaufenden Doppellinie und mit einer egestochenen Punktlinie verziert. Um die Schulter laufen ein eingeritztes dreifaches Linienbündel und die Girlande von in Felder eingeteilten Swastiken rund herum. Mittelmässig ausgeführt, poliert, grau. Höhe: 15,4, Mündungsdurchmesser: 10,2, Bodendurchmesser: 9,9 cm.

2. Kleine vierhenklige Schüssel. Eine höhere Schüssel mit ausladendem Rand, eingezogenem Hals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil. Ihre proportionel verteilten Bandhenkel schwingen vom Rand zur Schulter. Von besserer Ausführung, grau. Höhe: 9,2 Mündungsdurchmesser: 19,5, Bodendurchmesser: ca. 6 cm.

3. Zweihenkliger Krug mit ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Rundbauch, omphalosartigem Boden. Die beiden Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich steil abbiegend auf die Schulter. Um die Schulter läuft eine geglättete parallele Linie rund

herum, von der in proportioneller Teilung Linienpaare zum Gefässboden gehen. Höhe: 13,2, Mündungsdurchmesser: 8,3 Bodendurchmesser: 2,4 cm.

4. Ein Stück *Bronzespirale*. Länge: 1,8 cm.

Grab Nr. 17.: 0,55 m. tief von Wurzeln gestörte Brandschüttungsbestattung. Es fand sich auch ein grösseres, ganz zerbrochenes Gefäss, das mit der Mündung nach Osten gerichtet sein mochte. Darin und rund herum kalzinierte Knochen.

Beigabe:

1. Als *Urne* (?) dienendes Gefäss grösseren Formats. Konnte nicht zusammengefügt werden. Rot gebrannt, von dickerer Wand. Vier Fragmente davon sind erhalten.

Grab Nr. 18.: Am Ende des Grabes Nr. 12. wiederholte sich jene nuere Eingrabung, durch die schon das Grab Nr. 11. gestört wurde. Es kamen daraus bronzezeitliche Gefässfragmente zum Vorschein und dazu auch Menschenknochen. Vermutlich war es ein Grab.

Beigaben:

1. Fragmente eines grauen Gefässes mit doppel-kegelstumpfförmigem Körper, etwa die einer *Schüssel* (2 Stück).

2. Bruchstücke verschiedener *Gefässe* von mittelgrossem Ausmass (4 Stück).

Grab Nr. 19.: In einer ellipsenförmigen, west-östlich orientierten Grube von gerader Wand fand sich ein auf der rechten Seite liegendes, gut erhaltenes Skelett, das einem erwachsenen Individuum angehört haben mochte. Adulter Mann, in extremer Hockerstellung, die Hände fehlen. Der linke Unterarm befand sich vor dem Kinn, während der rechte in Richtung der Schüssel vorgestreckt war. Genau ost-westlich orientiert, war der Blick gegen Norden gerichtet. Die Skelettlänge betrug in Hockerstellung 0,97 m. Die Grabgrube kam in 0,87 m Tiefe zum Vorschein. Grubentiefe: 1,22 m, Grubendurchmesser: 1,9×1,3 m.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht eine *Schüssel* grösseren Formats mit ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, eingedrücktem Boden. Die vier Bandhenkel schwingen vom Rand zur Schulter. Am Hals, in der Mitte zwischen den Henkeln vertikale Rundrippe. Von besserer Ausführung, grau. Höhe: 11,4, Mündungsdurchmesser: 31, Bodendurchmesser: 8,8 cm.

2. Darin einhenklicher kleiner *Krug* mit weiter Mündung, ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, flachem Boden. Der Henkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Poliert, grau, von mittelmässiger Ausführung, dickwandig. Höhe: 11,5, Mündungsdurchmesser: 12,4, Bodendurchmesser: 5,8 cm.

3. In der Höhe der Brust ein *Tierknochen*.

4. Bei den Knien zerscherbtes grosses „urnenförmiges“ *Gefäss*. Weitmündig, mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, abgeflachtem Rundbauch, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Um die Schulter läuft eine eingeglätigte Linie rund herum, von der in proportioneller Teilung 4 abgeflachte Rundbuckel herausragen. Dünnwandig, poliert, grau. Höhe: 26, Mündungsdurchmesser: 25,4, Bodendurchmesser: 8,3 cm.

5. In der „Urne“ befanden sich Fragmente, die keinem der Gefässer angehören und die die Scherben eines kleineren, gräulichen Töpfchens gebildet haben dürften.

Grab Nr. 20.: Ost-westlich orientiertes, sehr schlecht erhaltenes Skelett in starker linker Seitenhockerstellung. Juvenis. Der rechte Arm befand sich rechtwinklig gebogen in der Bauchgegend, während der linke Unterarm angezogen vor dem Gesicht lag. Grابتiefe: 0,8 m.

Beigaben:

1. Hinter dem Haupt zerscherbtes grösseres *Gefäss*, bestehend aus grösseren, dünnwandigen, gräulichen Fragmenten mit ausladendem Rand, die nicht zusammengefügt werden konnten (4 Stück). Bodendurchmesser: 10,9 cm.

2. Bei den Füssen ein *Tierknochen*.

Grab Nr. 21.: 0,7 m tief war ein auf die rechte Seite gekippter einzelner Schädel vorhanden. Vermutlich ein gestörtes Grab. Inf. II.

Beigabe:

1. Vor dem Gesicht ein zerscherbtes Gefäss, das sich bei der Zusammenfügung als eine *Schüssel* erwies. Von kleinerem Format, dünnwandig, gräulich, zweihenklig. Rand leicht auswärts geneigt, die Schulterpartie eingezogen. Unterteil umgekehrt-kegelstumpfförmig. Höhe: 12 cm. Zum Grabmaterial gehören noch einige graue Gefässfragmente (4 Stück).

Grab Nr. 22.: In 0,82 m Tiefe lag ein west-östlich orientiertes, mit dem Blick nach Norden gerichtetes Kinderskelett. In leichterer Hockerstellung, als es bei den anderen der Fall war, wurde es auf

die rechte Seite gelegt. Die Knochen befanden sich in schlechtem Erhaltungszustand. Länge in der Hockerstellung: 0,7 m. Beigaben waren nicht vorhanden.

Grab Nr. 23.: Es wurde ein auf der rechten Seite liegendes Skelett geborgen, mit einer Störung in der Brustgegend. Inf. II. Orientierung ost-west, das Gesicht nach Norden gerichtet. Die Grabgrube trennte sich nicht. Tiefe: 0,8 m, Länge in der Hockerstellung: 0,96 m.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht eine kleine *Schüssel* mit ausladendem Rand, halbkugelförmigem Unterteil, in grober Ausführung. Ihr Bandhenkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Hellbraun, in mittelmässiger Ausführung. Höhe: 6,2 cm.

2. Vor der Brust ein *Tierknochen*.

3. In Linie der Knie Bruchstück von einem Gefäß kleineren Formats. An der Schulter des weiten, flachen Töpfchens befindet sich ein Henkelstumpf, es mochte wahrscheinlich ein zweihenkliges *Krüglein* mit Zwiebelkörper gewesen sein. Um die Schulter läuft eine eingeritzte dreifache Linienverzierung rund herum. Der Unterteil ist flach. Bodendurchmesser: 6 cm.

Grab Nr. 24.: In 0,55 m Tiefe lagen zwei zerbrochene Gefäße nebeneinander. Unter den Fragmenten fanden wir einige kalzierte Knochenbruchstücke. Die Grabgrube war nicht zu erkennen. Die Gefäße hatten rötliche Farbe und waren besser gebrannt als die bisherigen.

Beigaben:

1. Zerscherter Krug, mit der Mündung dem Osten zugekehrt. Einhenklig, unersetzt, von gröberer Ausbildung. Der Rand ist dick und ausladend. Der Bandhenkel schwingt vom Rand zur Schulter, und zwar derart, dass er sich etwas über dem Rand erhebt. Der Hals ist kurz, der Rundbauch gestreckt. Unterteil flach. Rotgebrannt, in guter Ausführung. Höhe: 9,5, Bodendurchmesser: 5,3 cm.

2. Südlich vom Krug, dicht daneben Fragmente einer vierhenkligen flachen *Schüssel* von grösserem Format. Der Rand neigt sich auswärts, die Schulter ist eingezogen, das Unterteil umgekehrt-kegelstumpfförmig. Die Bandhenkel stützen sich vom Rand ausgehend auf die Schulter. Rotgebrannt, von glänzender Oberfläche. Höhe: 9,5, Mündungsdurchmesser: 29,1, Bodendurchmesser: ca. 8 cm.

Die Gräber 25—27 befanden sich nahe beieinander, sie wurden auch gleichzeitig gegraben und photographiert. Vermutlich bildeten die eine Brandschüttungs- und die beiden „symbolischen“ Bestattungen einen zusammenhängenden Komplex.

Grab Nr. 25.: In 0,6 m Tiefe befanden sich drei Gefäße nebeneinander, ohne Spur von Asche.

Beigaben:

1. Zweihenkliger Krug mit gestrecktem Hals und „Zwiebelkörper“. Rand ausladend, die beiden Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf den Halsansatz. Der Rundbauch ist gedrückt, der Unterteil flach. Rötlichbraun. Höhe: 17,6, Mündungsdurchmesser: 11, Bodendurchmesser: 6,5 cm.

2. Neben dem Krug eine Schüssel. Unersetzt, von gröberer Ausführung. Ihre Bandhenkel neigen sich in proportioneller Teilung vom Rand zur Schulter. Unterteil hoch, umgekehrt-kegelstumpfförmig, der Boden ist flach. Gräulichbraun. Höhe: 9,1, Mündungsdurchmesser: 14,6, Bodendurchmesser: 5,7 cm.

3. Unter der Schüssel ein *Tierknochen*.

4. Ein Gefäß mit ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals. Der Bauchteil ist von schärfer profiliert doppelkonischer Form, der Unterteil flach. Der kurze Bandhenkel reicht vom Halsansatz zur Schulter. Hellbraun. Tiefe: 16,5, Bodendurchmesser: 6,5 cm.

Grab Nr. 26.: In 0,6 m Tiefe drei Gefäße nebeneinander, ohne Asche.

Beigaben:

1. Zur Seite gekippter einhenkliger Krug mit ausladendem Rand und annähernd zylindrförmigem Hals. Der Rand ist dem Henkel gegenüber waagerecht etwas gestreckt. Um den Halsansatz läuft eine eingeritzte Linie rund herum. Der Henkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Der Rundbauch ist gedrückt, sein Umbruch wird immer schärfer. Unterteil flach. Mittelmässig ausgeführt, gräulichbraun. Höhe: 13,5, Mündungsdurchmesser: 10,5, Bodendurchmesser: 4,9 cm.

2. Einhenkige Schale. Von kleinerem Format als das erste Gefäß, kraftvoller profiliert. Hellgrau. Tiefe: 9,1, Mündungsdurchmesser: 8,4, Bodendurchmesser: 3,3 cm.

3. Zwischen den Gefäßen 4 und 5 ein *Tierknochen*.

4. Eine tiefere Schüssel mit ausladendem Rand. Der Hals ist eingezogen, und der vom Rand ausgehende Bandhenkel stützt sich auf dessen Ansatz. Unverziert, in mittelmässiger Ausführung, gräulichbraun. Höhe: 8,7, Bodendurchmesser: 6,6 cm.

5. Schüsselfragment. Nicht ergänzbares Bruchstück einer gräulichbraunen, schlecht gebrannten Schüssel. Höhe: 9,3 cm. Zum Grabmaterial gehören noch zwei Gefäßfragmente.

Grab Nr. 27.: 0,65 m nördlich von den Gräbern 25 und 26. Brandschüttungsbestattung, in der gleichen Tiefe, wie bei den vorgenannten. Die Beigaben lagen in zwei Gruppen (1—3. und 4—6.) zusammen. Zwischen ihnen befanden sich die Aschen.

Beigaben:

1. Eine vierhenklige, höhere, zerscherbte *Schüssel* mit umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, in grober Ausführung. Die Henkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Die kurzen Bandhenkel teilen den oberen Teil des Gefäßes in vier gleichmässige Teile. Gräulichbraun. Tiefe: 7,5, Mündungsdurchmesser: 19, Bodendurchmesser: 6 cm.

2. Weitmündiger *Topf* mit ausladendem Rand und profiliertem Körper. Der Rundbauch ist gedrückt, die Halspartie kegelstumpfförmig. An der Schulter eingeritzte Linearverzierung und anschliessend daran Zickzacklinie. Der kleine Bandhenkel sitzt auf der Schulter. Unter dem Henkel verlaufen zwei breite parallele, eingeritzte Linien bis zum Gefäßboden, und der Raum dazwischen ist von einer vertikalen Reihe eingeritzter V-förmiger Muster ausgefüllt. Aus der die Schulter umgebenden Linearverzierung ragen drei „Hüttenmuster“ in proportioneller Verteilung hervor, unter ihnen aber verläuft je ein dem unterhalb des Henkels ähnliches, nur schmaleres, gefülltes Linienpaar bis zum Gefäßboden. Das Gefäß ist gut ausgearbeitet, dünnwandig, grau. Höhe: 13,9, Mündungsdurchmesser: ca. 17, Bodendurchmesser: 7,5 cm.

3. Ein *Tierknochen* (verlorengegangen).

4. Unterhalb der Gefässe ein geschliffenes *Kieselsteinstück*. Länge: 12 cm.

5—6. Nicht zusammenpassende Fragmente kleinerer Gefässe (*Schüssel und Krug*) — 4 Stück.

Grab Nr. 28.: In 1 m Tiefe ein gestörtes Skelett. Inf. II. Der Schädel war aus seiner ursprünglichen Lage weggerückt. Vom Oberkörper wurde nur der rechte Unterarm geborgen. Auf Grund des Beckens und der Beine, die alle vorhanden waren, lag das Skelett auf der linken Seite, in starker Hockerstellung. Die Orientierung dürfte der Knochenlage entsprechend eine ost-westliche gewesen sein.

Beigaben:

1. Randfragmente eines zerscherbten kleinen Gefäßes (4 Stück) und ein *Tierknochen* in der ursprünglichen Kopfhöhe.

2. Henkellose *Schüssel* mit ausladendem Hals und eingeritzter Linearverzierung. Grau. Höhe: 7,2, Bodendurchmesser: ca. 5,7 cm.

3. Einhenklige *Schale* von kleinem Format und sehr grober Ausführung. Der dicke Rand neigt sich nach aussen, der Hals ist zylinderförmig, der Halsansatz durch eine eingeritzte Linie kraftvoller markiert. Unterteil umgekehrt-kegelstumpfförmig, Boden flach. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und ist dem Gefässkörper unterhalb der Schulter angegliedert. Höhe: 11,8, Mündungsdurchmesser: 12, Bodendurchmesser: 5,9 cm.

4. Am rechten Unterarm ein *Bronzearmring*. Aus Bronzedraht hergestellt, ist das Ende in eine Spirale zurückgebogen. In der Mitte verdickt, nach den Enden zu immer schmäler werdend. Das eine Ende ist abgebrochen. Durchmesser: 6,5, Dicke: 0,3 cm.

Grab Nr. 29.: In 1,25 m Tiefe hob sich eine sehr umfangreiche, langrechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken ab, in der die mittelmässig erhaltenen Knochen eines kraftvollen, erwachsenen Individuums in rechter Seitenhockerstellung lagen. Adulter Mann. Orientierung ost-west, mit dem Blick nach Norden. Die Arme befanden sich vor dem Gesicht, der linke Arm in Richtung des Gefäßes Nr. 1. leicht vorgestreckt. Grابتiefe: 1,43 m. Länge in Hockerstellung 1,08 m.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht ein sehr grosses, weitmündiges, dünnwandiges, graues *Gefäß mit ausladendem Rand*, gedrücktem Rundbauch und sich verengendem Unterteil. Der einzige Bandhenkel geht vom Halsansatz aus und reicht zu der durch eine eingetiefe Linie betonten Schulter. Unverziert, Oberfläche glatt, poliert. Höhe: 30,2, Mündungsdurchmesser: 17,7, Bodendurchmesser: 9 cm.

2. Darin befand sich ein zweihenkliger *Krug* kleineren Formats. Untersetzt, mit „Zwiebelkörper“, omphalosartigem Boden, unverziert. Die Henkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Gräulichbraun. Tiefe: 8,1, Mündungsdurchmesser: 5,5, Bodendurchmesser: 1,5 cm.

3. Ein *Tierknochen* in Höhe der Brust.

Grab Nr. 30.: 0,77 m tief ein ost-westlich orientiertes, auf der linken Seite liegendes gestörtes Skelett. Mature Frau. Mittelmässig erhaltene Knochen. Das Becken und die Beine waren nicht vorhanden.

Beigabe:

1. Hinter dem Haupt ein *Topf* mit Fuss. Rand ausladend, Hals kegelstumpfförmig, Rundbauch flach, Unterteil umgekehrt-kegelstumpfförmig. Am Hals ein Bandhenkel kleineren Formats, der auf die durch eine eingeglätte Linie betonte Schulter gestützt ist. Dem Henkel gegenüber eine dreiteilte Buckelleiste. Grau, mit braunen Flecken, stellenweise mit Spuren der Polierung, dünnwandig. Höhe: 15, Mündungsdurchmesser: 13,4, Bodendurchmesser: 7,2 cm.

Grab Nr. 31.: In 0,7 m Tiefe ein mit dem Boden nach oben gekehrtes Gefäss. Daneben und um dieses herum lagen Gefässfragmente. Östlich davon, nicht unmittelbar anschliessend lagen in einem kleinen Haufen in Schichten gelagerte kalzinierte Knochen.

Beigabe:

1. Weitmündiges, dünnwandiges, graues „urnenartiges“ Gefäss mit ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Rundbauch. Von der Halsmitte geht ein kleiner Bandhenkel mit scharfem Umbruch aus und ist auf die Schulter gestützt. Um die Schulter läuft eine eingeglätte Linie rund herum. Höhe: 14,2, Mündungsdurchmesser: 17,9, Bodendurchmesser: 7,4 cm.

Grab Nr. 32.: In 1,23 m Tiefe ein Kinderskelett in rechter, starker Seitenhockerstellung. Inf. II. Mittelmässig erhaltene Knochen. Ohne Beigaben. Orientierung Nord-Süd. Länge in der Hockerstellung: 0,63 m.

Grab Nr. 33.: In 1,1 m Tiefe südost-nordwestlich orientiertes Skelett eines erwachsenen Individuums. Mature Frau. Das Skelett befand sich in Halbhockerstellung, da nur die Beine angezogen wurden. Der Kopf war zur linken Seite gerückt. Der rechte Arm ruhte auf dem ins Becken eingesogenen Femur. Der linke Arm befand sich vor dem Gesicht, in der Nähe des Mundes. Die Form der Grabgrube ist elliptisch, Durchmesser: 1,16×1,11 m.

Beigaben:

1. Vor dem Mund ein *Tierknochen* (der rechte Humerus eines Schafes (*Ovis aries L.*) Ad.).
2. In der Brustgegend ein winziger, halbkugelförmiger *Bronzeknopf*.

Grab Nr. 34.: 1,1 m tief ein gestörtes, ausgeplündertes Grab, dessen Grube nur teilweise erhalten war. Ein menschliches Schädelfragment und zwei Gefässe kamen daraus zum Vorschein.

Beigaben:

1. Eine mit der Mündung nach Westen gekehrte *Schale* mit ausladendem Rand und umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals. Der Bandhenkel stützt sich auf den Hals. Von grober Oberfläche, besenstrichverziert. Höhe: 7,3, Mündungsdurchmesser: 8,8, Bodendurchmesser: 2,9 cm.

2. *Zweihenkliges Gefäss* mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Rundbauch, flachem Boden. Die Bandhenkel gehen vom Rand aus und sind, sich über den Rand erhebend, mit auffallend scharfem Umbruch auf die von einer geglätteten Linie betonte Schulter herabgebogen. Der Bauchteil ist mit einer grob eingeritzten Schraffierung verziert. Mittelmässig ausgeführt, dünnwandig, hellgrau. Höhe: 15,4, Mündungsdurchmesser: 17,2, Bodendurchmesser: 8,3 cm.

Grab Nr. 35.: 1,35 m tief in einer auffallend grossen Grube das auf seiner rechten Seite liegende Skelett. Aus der Grubenerde kamen ein geschnitztes Knochenfragment mit geglätteter Oberfläche (1) und ein Knochenanhänger (2) zum Vorschein. Die westliche Hälfte der Grabgrube wurde von dem Graben aus dem X—XI. Jahrhundert beschädigt. Das Skelett gehörte einem kräftigen erwachsenen Individuum an. Adulter Mann. Orientierung Ost-West. In ziemlich schlechtem Erhaltungszustand.

Beigaben:

1. Geschnitztes, geglättetes *Knochenfragment*.
2. Ein *Knochenanhänger*. Länge: 8,2, Dicke: 1,1 cm.
3. An den Scheitel gelehnte *Gefäßfragmente*.

4. Unterhalb des Kinns ein *Bronzedolch*, mit der Spitze an den Kinnbacken gelehnt. An der Stelle des Dolchgriffes waren drei Niete vorhanden. Länge: 8,6 cm.

5. Eine *Lanzenspitze* aus Bronze, mit durchbohrtem Hals, am Halsunterteil rund herumlaufende dreifache Linearverzierung. Länge: 11,5, Dicke: 4,3 cm.

6. Eine umfangreiche *Schlüssel* mit ausladendem, dickem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die vier kleinen Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Grau, in mittelmässiger Ausführung. Höhe: 12,2, Mündungsdurchmesser: 38,4, Bodendurchmesser: 8,5 cm.

7. Ein weitmündiges *Gefäss* mit kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Rundbauch, flachem Unterteil. Rand ausladend. Der kleine Bandhenkel kommt vom Halsansatz und ist auf die von einer

rund herum verlaufenden Linie betonte Schulter gestützt. Dünnwandig, dunkelgrau, poliert, in guter Ausführung. Höhe: 19,1 Mündungsdurchmesser: 22,5, Bodendurchmesser: 10 cm.

8. Ein „urnenförmiges“ Gefäß von asymmetrischer Form, mit ausladendem Rand, kurzem Hals, gedrücktem Rundbauch, flachem Unterteil. Am Halsansatz befindet sich ein breiter Bandhenkel, welcher der durch eine zweifache parallele Linie betonten Schulter angeschlossen ist. Diese Linie wird durch zwei flache, an der Seite etwas eingedrückte Buckel unterbrochen. In mittelmässiger Ausführung von dickerer Wand, hellgrau. Höhe: 29,6, Mündungsdurchmesser: 25,9, Bodendurchmesser: 8,4 cm.

9. Bei den Kinen ein *Tierknochen* (der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Adult).

Die Grabgrube war oberhalb des Skeletts von einer organischen, vermoderten Schicht überdeckt. Zu Häupten und bei den Füssen des Skeletts kamen kalzinierte Knochenfragmente und Holzkohlenstückchen in kleinen Haufen zutage. Die Grabgrube mochte ellipsenförmig gewesen sein. Ihre grösste Länge: 2,62, die grösste Breite: 2,3 m.

Grab Nr. 36.: 0,92 m tief ein Skelett in rechter Seitenhockerstellung, das einem jungen Individuum angehört haben dürfte. Inf. II. Die Knochen waren in ziemlich schlechtem Erhaltungszustand. Orientierung Ost-West. Die rechte Hand befand sich vor dem Schädel, der linke Unterarm aber lag vorgestreckt, in der Nähe des Tierknochens (2).

Beigaben:

1. Ein Krug mit „Zwiebelkörper“, ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals. Die Bandhenkel neigen sich vom Rand etwas herausragend zur Schulter herab. Um die Schulter läuft eine eingeglätte Linie unterhalb der Henkel rund herum. Flacher Boden, mittelmässige Ausführung, grau. Höhe: 16,8, Mündungsdurchmesser: 12,1 × 11, Bodendurchmesser: 6,6 cm.

2. In der Höhe der Brust ein *Tierknochen* (der linke Humerus eines Schafes (*Ovis aries L.*) Adult).

3. Weitmündiges, zweihenkliges Gefäß mit ausladendem Rand, bauchigem Körper, gedrücktem Rundbauch. Hals kegelstumpfförmig, der Unterteil stark profiliert. Die beiden vom Rand ausgehenden Bandhenkel stützen sich auf die Schulter. Um die Schulter läuft ein zweifaches Liniennaupar rund herum, unter dem sich eine zweifache Zickzacklinie befindet. In der Mitte zwischen den Henkeln läuft unter diesem Muster ein dreifaches Linienbündel dem Boden zu. In jedem Viertel des auf diese Weise in vier Felder geteilten Musters erhebt sich je eine Fahnenverzierung gegen den Bauch. Oberhalb des dreifachen Linienbündels befindet sich am Hals ein aus einer zweifachen Parallelreihe bestehendes Fahnenornament. Höhe: 12,8, Mündungsdurchmesser: ca. 13,4, Bodendurchmesser: 5,9 cm.

Grab Nr. 37.: Nur die auffallend grossen Unterschenkel und ein Tierknochen vor ihnen sind erhalten geblieben, die in 0,98 m Tiefe lagen. Mann. Die Orientierung der Beine war eine nord-südliche, und der Tierknochen befand sich 0,4 m östlich von ihnen (der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Adult).

Grab Nr. 38.: In 1,35 m Tiefe Skelett eines erwachsenen Individuums in linker Seitenhockerstellung. Adulte Frau. Der rechte Arm war im Ellbogen gebogen vorgestreckt. Beine parallel, die Fersen in der Linie des Beckens. Orientierung Ost-West. Knochen in mittelmässigem Erhaltungszustand. Länge in der Hockerstellung: 1,12 m.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht ein dünnwandiger *Topf* von mittlerem Umfang, mit gedrücktem Rundbauch, flachem Unterteil. Die vier proportionell gegliederten Bandhenkel gehen vom Rand aus und neigen sich zur mit einer eingeglättenen Linie betonten Schulter herab. Von guter Ausführung, grau, mit Flecken gebrannt, mit Spuren einer Polierung. Höhe: 10,8, Mündungsdurchmesser: ca. 18, Bodendurchmesser: 6,5 cm.

2. Zweihenkliger Krug mit umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Rundbauch, flachem Boden. Die beiden Henkel verbinden den Rand mit der Schulter. Um die Schulter läuft eine dreifache Linie rund herum, woran sich oben und unten je eine eingestochene und eingedrückte Punktlinie anschliesst. Der Boden ist vom Gefäßkörper abgesetzt. Dünnwandig, in guter Ausführung, grau, mit braunen Flecken. Tiefe: 19,8, Mündungsdurchmesser: ca. 13,5, Bodendurchmesser: 7,3 cm.

3. In der Höhe des Beckens ein *Tierknochen*, (der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult). Darunter befand sich die rechte Hand.

4. Auf der Brust ein auf zwei Seiten durchbohrter halbkugeliger *Goldplattenknopf*. Durchmesser: 2,9 cm.

Grab Nr. 39.: Aus 0,4 m Tiefe kamen Gefäßfragmente mit Besenstrichverzierung und glatter Wand sowie kalzinierte Knochen zutage. Vermutlich war es ein Urnengrab, dessen Gefässe nicht zusammengestellt werden konnten.

Grab Nr. 40.: 0,77 m tief kamen aus einer kleinen Grube unregelmässiger Form ein Kinderknochen und Milchzahn ans Tageslicht. Die Beigaben befanden sich 0,44 m tief.

Beigaben:

1. Kleiner zweihenkliger *Krug* mit umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Rundbauch, omphalosartigem Boden. Die beiden Bandhenkel verbinden den Rand mit der Schulter. Höhe: 9,5, Mündungsdurchmesser: 5,5, Bodendurchmesser: 2 cm.

2. *Schale* in grober Ausführung mit gekerbttem Rand. Unter dem Rand befinden sich in ungleichmässiger Teilung 2×3 und 1×2 kleine Buckel. An der Schulter ist ein sogenannter Pastillenhenkel angebracht. Körnig, gräulichbraun. Höhe: 6, Mündungsdurchmesser: 6, Bodendurchmesser: 2,4 cm.

Grab Nr. 41.: Ein einziges kleines Gefäss, mit der Mündung nach Westen gekehrt, in einer Tiefe von 0,43 m und mit den Knochenresten eines kleinen Kindes darin.

Beigabe:

1. Grobe, kleine *Schale* mit ausladendem Rand. Ein kleiner Bandhenkel geht vom Rand aus und schliesst mit scharfem Umbruch an den Halsansatz an. Die Oberfläche ist mit grober Besenstrichverzierung bedeckt. Grau, mit braunen Flecken, mit flachem Boden. Höhe: 6, Mündungsdurchmesser: 8,8, Bodendurchmesser: 4,3 cm.

Grab Nr. 42.: 0,45 m tief ein ost-west orientiertes, auf der linken Seite gelegenes, gestört Skelett. Die Knochen fehlen, nur die beiden Oberarmknochen und zum Teil die Beinknochen sind erhalten geblieben. Sie dürften einem jungen Individuum angehört haben und befinden sich in mittelmässigem Erhaltungszustand. Inf. II.

Beigaben:

1. Dicke *Schüssel* in Form eines Kugelabschnittes, von geradem Rand, in mittelmässiger Ausführung. Der Boden ist flach. Körnig, grau mit braunen Flecken. Höhe: 7,4, Mündungsdurchmesser: 20, Bodendurchmesser: ca. 8,5 cm.

2. Untersetzte, weitmündige, zweihenklige *Schale*. Der Boden ist eingeglätet. Die vom Rand ausgehenden Henkel sind darüber gewölbt, dann schliessen sie sich mit scharfem Umbruch zurück-biegend dem Halsansatz an. In guter Ausführung, grau. Höhe: 7,5, Mündungsdurchmesser: 10,1 \times 9, Bodendurchmesser: 4,8 cm.

Grab Nr. 43.: 0,3 m tief drei Gefässe dicht nebeneinander, um sie herum einige kalzierte Knochenfragmente.

Beigaben:

1. Flache, umgekehrt-kegelstumpfförmige *Schüssel* mit weit ausladendem Rand, flachem Boden. Die vier proportionell verteilten Bandhenkel verbinden — den leicht eingezogenen Hals überspannend — den Rand mit der Schulter. In mittelmässiger Ausführung, von körnigem Material, grau. Höhe: 5,5, Mündungsdurchmesser: 19,5, Bodendurchmesser: 6 cm.

2. Untersetzer, weitmündiger, zweihenkliger *Krug*. Seine sich etwas über den Rand erhebenden „ansa-lunata“-Henkel wölben sich vom Rand zur Schulter herab. Boden flach. Die an der Schulter eingeritzte Doppellinienverzierung sowie das eingestochene Punktlinienornament schwin-gen sich in der Mitte zwischen den Henkeln in sogenannter Fahnendekoration hoch. Der Bauchteil ist durch vertikale, parallele Linienpaare geteilt. Von gutem Material, gräulichbraun. Höhe: 12,5, Mündungsdurchmesser: 12,2 \times 11, Bodendurchmesser: 7 cm.

3. Ein „urnenartiges“ Gefäss von grossem Format mit ausladendem Rand, kurzem Hals, doppelkonischem Körper. Der Halsansatz ist mit schrägen, durch Fingereindrücke gegliederten 8 plastischen Leisten verziert. Von asymmetrischem Körper, mittelmässig ausgeführt, gräulichbraun, stellenweise mit Spuren einer Polierung. Höhe: 26,5, Mündungsdurchmesser: 26,1, Bodendurch-messer: 13,1 cm.

Grab Nr. 44.: 0,35 m tief kam eine Bestattung zutage. 20 cm unterhalb der Gefässe und Fragmente war das Bruchstück eines schief gelegenen Langknochens vorhanden. Inf. II. Kalzierte Knochen kamen nicht zum Vorschein.

Beigaben:

1. Einhenkliges „urnenartiges“ grösseres Gefäss mit ausladendem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Der kleine Bandhenkel ist von der Halsmitte zur Schulter geschwungen. Die Verzierung der Schulter besteht aus einer eingeglättenen Linie und darunter eingestochenen Punktlinie. Unterhalb des Henkels dreigeteilte „Hühnerfussrippe“ die sich in der gleichen Höhe in proportioneller Teilung dreimal wiederholt. Höhe: 13,9, Mündungs-durchmesser: 19,7, Bodendurchmesser: 7,4 cm.

2. Dicht neben der „Urne“ lag ein *Tierknochen*. (Der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Juvenis).

3. Bruchstücke verschiedener, nicht zusammenpassender *Gefässe*.

4. Eine *Schüssel* mit eingezogenem Rand, gedrücktem Rundbauch, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Der kleine Bandhenkel geht vom Rand aus und reicht bis zur grössten Ausbuchung des Bauches. Dünnwandig, in ziemlich guter Ausführung, gräulichbraun. Der Körper ist asymmetrisch. Höhe: 8,2, Mündungsdurchmesser: 24,1, Bodendurchmesser: 8,5 cm.

Grab Nr. 45.: Auf der linken Seite gelegenes, gestört Skelett eines erwachsenen Individuums. Mature Frau. Orientierung: Ost-West. Grabtief: 0,8 m. Die Grabgrube hatte wahrscheinlich eine elliptische Form. Die Arme und die Rippen fehlen.

Beigaben:

1. In Höhe der Knie Fragmente eines kleinen *Gefäßes*.

2. Beim Oberfuss ein *Tierknochen* (*Phalanx*, eines Pferdes (*Equus caballus L.*)).

3. Hinter der Schulter zerscherbte Reste eines grösseren *Gefäßes*. Konnte nicht zusammengefügt werden.

4. Eine *Schüssel* mit ausladendem, dickem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die vier kleinen Bandhenkel verbinden den Rand mit der scharfkantigen Schulter. An den Halbierungspunkten zwischen den Henkeln sind dreifache vertikale plastische Leisten angebracht. Höhe: 9,5, Mündungsdurchmesser: 24,1, Bodendurchmesser: 8,5 cm.

Grab Nr. 46.: 0,85 m tief ein ungestört anmutendes Kindergrab. Inf. I—II. Trotzdem ist das Skelett fragmentarisch. Nur drei Rippen und die Beine „in situ“ sind erhalten geblieben. Unterhalb der Beine ein Kieferbruchstück, Orientierung: Ost-West. Die Grabgrube hob sich ab. Die Beigaben lagen parallel zum Skelett.

Beigaben:

1. Ein *kleines Gefäß* mit weit ausladender Mündung, langem Zylinderhals, doppelkonischem Körper. Der kleine Bandhenkel biegt sich von der Halsmitte zur Mitte der oberen Kegelstumpfform bogenförmig herab. Der Boden ist flach. Um den Hals läuft eine tiefe Kannelüre rund herum, durch die der Hals in vier Teile gegliedert ist. In der Kannelüre sind Spuren einer weissen Kalkfüllung zu sehen. Am oberen Kegelstumpf **I**-förmige inkrustierte Ornamentik. In guter Ausführung, hellgrau. Höhe: 5, Mündungsdurchmesser: 4, Bodendurchmesser: 1,1 cm.

2. Dünnwandiger, mittelgrosser *Topf* mit gedrücktem Rundbauch, flachem Unterteil. Die vier proportionell geteilten Bandhenkel biegen sich vom Rand zur Schulter. Grau. Höhe: 10,3, Mündungsdurchmesser: 14,4, Bodendurchmesser: 4 cm.

3. Ein *Tierknochen* (Der rechte Humerus eines Schafes (*Ovis aries L.*) Juvenis).

4. Eine breite *Schüssel* mit flachem Boden, weit ausladendem Rand, in Form eines umgekehrten Kegelstumpfes. Die proportionell geteilten vier Bandhenkel verbinden den Rand mit der Schulter, den leicht eingezogenen Hals überspannend. Grau, in mittelmässiger Ausführung. Höhe: 5,8, Mündungsdurchmesser: 18,1, Bodendurchmesser: ca. 7 cm.

Grab Nr. 47.: 1,1 m tief ost-westlich orientiertes Skelett eines erwachsenen Individuums. Adulter Mann. Die Knochen befanden sich in gutem Erhaltungszustand. Das Grab wurde von Nagetieren gestört. Aus den Schulterblättern, Wirbeln und Rippen zu schliessen, lag der Oberkörper auf dem Bauch. Die Lage der Arme: der rechte Arm unter dem Brustkorb, im Ellbogen gebogen, die Hand vor dem Gesicht; der linke Oberarm verläuft parallel zum Rumpf, während der linke Unterarm spitzwinklig gebrochen gleichfalls vor das Gesicht gezogen ist. Die Hand fehlt. Die Beine entsprechen einer rechten Seitenhockerstellung. Die Oberfussbeine liegen in einem unregelmässigem Haufen in Linie des Kniebeines, 0,18 m links davon und ca. 0,05 m höher. Länge in der Hockerstellung: 1,05 m. Der Schädel war beschädigt.

Beigaben:

1. Fragment eines weitbauchigen, grösseren *Gefäßes* mit flachem Boden, dickerer Wand. Gräulichbraun. Bodendurchmesser: 9,1 cm.

2. In Höhe der Brust ein *Tierknochen* (der rechte Humerus eines Schafes (*Ovis aries L.*) Adult).

3. Beim linken Fersenbein befand sich ein *Steinstück*, das auf der einen Seite bearbeitet zu sein scheint.

Grab Nr. 48.: 0,75 m tief ein Kinderskelett. Inf. I. Die Knochen sind unvollständig. Nur der Schädel und einige Langknochen sind erhalten geblieben. Wahrscheinlich war die Orientierung eine ost-westliche und das Skelett lag auf seiner rechten Seite. Die Grabgrube hatte vermutlich eine elliptische Form.

Beigaben:

1. Ein *Töpfchen* mit ausladendem Rand, kurzem Zylinderhals, doppelkonischem Körper,

flachem Boden. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und stützt sich auf den oberen Kegelstumpf des Gefässkörpers. Von mittelmässiger Ausführung, körnigem Material, dünnwandig. Auf der Oberfläche Spuren einer Polierung. Höhe: 7,3, Mündungsdurchmesser: 7, Bodendurchmesser: 3,2 cm.

2. Fragment eines flachen *Mahlsteines*.

3. Zweihenkliger *Krug* mit ausladendem Rand, der Zylinderform nahestehendem Hals, gedrücktem Rundbauch, flachem Boden. Die beiden Bandhenkel sind vom Rand zur Schulter geneigt. Unter den Henkeln läuft eine Parallele, aus je einer eingeglättenen bzw. eingeritzten Linie bestehend, rund herum, die in der Mitte des Abstandes zwischen den Henkeln durch Spitzenbildung gegen den Hals hervorragt. Die Wölbung der Henkel ist asymmetrisch. Graubraun, von dickerer Wand. Tiefe: 13,3, Mündungsdurchmesser: 9,6×10, Bodendurchmesser: 6 cm.

4. Ein *Tierknochen* (der rechte Humerus eines Hausschweines (*Sus scrofa dom. L.*) Juvenis).

Grab Nr. 49.: 0,8 m tief unvollständiges Kinderskelett, wahrscheinlich in Hockerstellung. Inf. II. Das Skelett lag auf der linken Seite. Es ist anzunehmen, dass die Orientierung ost-westlich war, worauf aber eher aus der Lage der Beigaben gefolgert werden kann.

Beigaben:

1. Kleiner *Topf* mit weit ausladender Mündung, kurzem Zylinderhals, gedrücktem Rundbauch, flachem Unterteil. Auf der grössten Ausbuchung des Gefässkörpers befindet sich ein kleiner, flacher Buckelgriff. Grob ausgeführt, graubraun. Höhe: 10,1, Mündungsdurchmesser: ca. 10,5, Bodendurchmesser: 5,8 cm.

2. Weitmündige kleine *Schale* mit ausladendem Rand. Henkellos, von bauchigem Körper, flachem Boden. Rand gekerbt, unter dem Rand und am Hals in drei Reihen winzige Wulstbuckelverzierung. Die Gefässoberfläche ist mit grober Besenstrichverzierung bedeckt, Dünndwandig, graubraun, von ziemlich schlechtem Material. Höhe: 7, Mündungsdurchmesser: 9,7, Bodendurchmesser: 4,1 cm.

Grab Nr. 50.: Aus 0,4 m Tiefe kamen zwei kleine Gefässe zum Vorschein. Es dürfte sich um eine „symbolische“ Bestattung gehandelt haben. Die beiden Gefässe befanden sich in einer Entfernung von ca. 0,3 m voneinander:

Beigaben:

1. Scharf profilierte *kleine Schale* mit nach aussen geneigtem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, gedrücktem Rundbauch, halbkugeligem Unterteil. Der kleine Bandhenkel verbindet die Halsmitte und die Schulter miteinander. Der ganze Schulterteil, von Randunterteil angefangen, ist mit einem inkrustierten Ornament bedeckt, von dem sich eine Reihe von umgekehrten Fahnenverzierungen zur Schulter neigt. Dünndwandig, mit Flecken gebrannt, graubraun. Höhe: 6, Mündungsdurchmesser: 8,1 cm.

2. Zweihenkliger *Krug* mit ausladendem Rand, zylindrischem Hals, gedrücktem Rundbauch, flachem Boden. Die Bandhenkel stützen sich vom Rand ausgehend auf die Schulter. Unter den Henkeln läuft ein eingeritztes Linienpaar rund herum und ragt in den Mitten zwischen den Henkeln durch Bildung von Spitzen heraus. Den Spitzen schliessen sich aus Parallelen bestehende Fahnenverzierungen an. Darunter geht auf beiden Seiten je eine Doppelparallelle vertikal dem Getässboden zu. Der Zwischenraum der Parallelen ist von dreifachen waagerechten Linienbündeln in proportioneller Teilung ausgefüllt. Unter der Parallelen unterhalb der Henkel läuft eine Punktlinie rund herum. Höhe: 10, Mündungsdurchmesser: ca. 10,5, Bodendurchmesser: 5,1 cm.

Grab Nr. 51.: In 0,8 m Tiefe eine Grabgrube in Form eines Langrechtecks mit abgerundeten Ecken, deren Sohle sich 0,9 m tief befand. Grösste Länge: 1,7, grösste Breite: 1,4 m. Darin das wahrscheinlich durch Nagetiere gestörte Skelett eines auf der rechten Seite liegenden erwachsenen Individuums. Maturer oder seniler Mann. Die Knochen waren in ziemlich gutem Erhaltungszustand. Orientierung: Ost-West. Länge in der Hockerstellung: 1,15 m. Das Gesicht war nach Norden gedreht, der Oberkörper lag auf dem Rücken. Der rechte Oberarm neben dem Brustkorb, der Unterarm spitzwinklig angezogen, die Hand vor dem Gesicht. Der linke Oberarm auf der Brust quergelegt, der Unterarm vor dem Gesicht, und zwar derart, dass er zum Teil auf die rechte Schulter gelehnt ist. Die Handknochen verstreut. Die Beckenpartie fehlt. Die Lage der Beine entspricht einer rechten Seitenhockerstellung.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht ein *Tierknochen*. (Der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult).

2. Vor der Brust ein weitmündiger, dünnwandiger *Topf* mit ausladendem Rand, doppelkonischem Körper, flachem Boden. Die Schulter ist mit einer eingeglättenen Linie verziert. Am Unterteil des Gefässkörpers befinden sich mit einem kammartigen Gerät eingeritzte Linienbündel. Von gutem Material, graubraun. Höhe: 12,5, Bodendurchmesser: 8,4 cm.

3. Kugelabschnittförmige, vierhenklige *Schüssel* mit ausladendem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, eingedrücktem Boden. Die Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Auf dem dicken Rand läuft eine eingeritzte Linie rund herum, der Unterteil des Randes ist aber durch eine eingestochene Punktlinie verziert. An der Schulter befindet sich ein aus einem vierfachen Linienbündel bestehendes Zickzackornament. Graubraun, dünnwandig, von mittelmässiger Ausführung. Höhe: 9,1, Mündungsdurchmesser: 27,5, Bodendurchmesser: 5 cm.

4. Weitmündiges „urnenförmiges“ Gefäß mit nach aussen geneigtem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, bauchigem Körper, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Der kleine Bandhenkel geht vom Halsansatz aus und gliedert sich dem Gefäskörper oberhalb der grössten Ausbuchtung an. Von mittelmässiger Ausführung. Höhe: 24, Mündungsdurchmesser: 21,4, Bodendurchmesser: 9,5 cm.

Grab Nr. 52.: 0,55 m tief eine Brandschüttungsbestattung. Eine Grabgrube war nicht vorhanden. Der Leichenbrand bildete auf einer Fläche von ca. 20×20 cm einen kleinen Haufen, und darum befanden sich auch die drei Gefässe. 40 cm vom Gefäß Nr. 2. entfernt lag ein kleiner Haufen von kalzinierten Knochen, der gleichfalls zum Grab gehört haben soll. 20 cm weit vom Grab lag ein Tierknochen (nicht angesengt), der sich in der Höhe der Gefäsmündungen befand.

Beigaben:

1. Eine *Schüssel* mit dickem, ausladendem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die kleinen Bandhenkel gehen vom eingezogenen Rand aus und reichen zur Schulter. Grau, mittelmässig ausgeführt. Tiefe: 8, Mündungsdurchmesser: 21,2, Bodendurchmesser: ca. 6,5 cm.

2. Eine Schüssel mit geradem eingezogenem Rand, doppelkonischem Körper, leicht eingezogenem Boden. Von mittelmässiger Ausführung, grau. Höhe: 5,1, Mündungsdurchmesser: 14,6 Bodendurchmesser: 3,5 cm.

3. 4 *Gefäßfragmente*, die zu einem buckelverzierten grösseren Krug gehört haben, dessen Körper vermutlich zwiebelförmig war. Das Gefäß kam aller Wahrscheinlichkeit nach in zerbrochenem Zustand ins Grab, was aus dem Umstand gefolgt werden kann, dass sich die Scherben nicht zusammenfügen lassen, sogar die Farbe mancher Scherben weicht ab und die eine weist Spuren von Inkrustation auf.

4. Ein *Tierknochen* (Rechter Humerus eines Hausschweins (*Sus scrofa dom. L.*) Adult).

Grab Nr. 53.: 0,5 m tief ein gestört und wahrscheinlich nochmals bestattetes Kinderskelett. Inf. I—II. Nur der zerbrochene Schädel und einige in die Ost-West-Achse gelegte Langknochen sind auf ihrem Platz geblieben. Der Scheitel ist gegen Osten gerichtet.

Beigaben:

1. Zweihenkliger *Krug* mit „Zwiebelkörper“, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Hals, ausladendem Rand. Die Bandhenkel neigen sich vom Rand etwas emporragend zur Schulter herab. Mit omphalosartigem Boden. Mittelmässig ausgeführt, dunkelgrau, etwas gefleckt, gebrannt. An der Oberfläche Spuren einer Polierung. Höhe: 8,8. Mündungsdurchmesser: 6,5×6,7, Bodendurchmesser: 1,6 cm.

2. Eine *Schüssel* mit eingezogenem Rand, doppelkonischem Körper. Der untere Kegelstumpf ist stark geglättet, der Boden leicht eingedrückt. Unter dem mit eingeglätter Linie betonten Rand befindet sich der winzige scharfkantige Henkel. An beiden Seiten des Henkels finden sich durchbohrte Löcher zum Aufhängen, die den Gefäskörper durchschlagen. In mittelmässiger Ausführung, ziemlich gut gebrannt, dunkelgrau, mit helleren Flecken, poliert. Der Boden ist von einem Zickzackornament umgeben. Dieses Muster wiederholt sich parallel zum Vorgenannten an der Bruchlinie der beiden Kegelstümpfe. Die Fläche zwischen beiden Mustern ist mit Besenstrichverzierung ausgefüllt. Das Zickzackmotiv wiederholt sich an der Schulter durch eine Doppellinie und die beiden Linien sind durch dicht angeordnete vertikale Linien miteinander verbunden. Höhe: 6,4, Mündungsdurchmesser: 13,3, Bodendurchmesser: 3,5 cm.

3. Kleine *Schale* mit Zylinderhals, ausladendem Rand. Kugelabschnittförmig, am Boden leicht eingedrückt. Von grober, rauher Oberfläche, graubraun. Höhe: 5,4, Mündungsdurchmesser: ca. 8,5, Bodendurchmesser: ca. 1,5 cm,

Grab Nr. 54.: 1,2 m tief, ost-westlich orientiertes Skelett eines erwachsenen Individuums in linker Seitenhockersellung. Adulter Frau. Knochen in gutem Erhaltungszustand. Die Grabgrube hatte gleichfalls eine ost-westliche Längsachse, abgerundete Ecken und langrechteckige Form. Breite: 1,05—1,10, Länge: 1,65 m. Das Skelett war mit dem Blick nach Süden gelegen. Der rechte Oberarm lag mit dem Rumpf parallel, der Unterarm befand sich im Becken. Der Rumpf war auf dem Rücken gelegen. Der linke Oberarm lag ebenfalls mit dem Rumpf parallel, der Unterarm aber war spitzwinklig angezogen. Die Beine befanden sich in starker Hockerstellung. Länge in der Hockerstellung: 0,9 m.

Beigaben:

1. Weitmündiges *profiliertes Gefäß mit ausladendem Rand*, kegelstumpfförmigem Hals, bauchigem Körper, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Der kleine Bandhenkel geht vom Halsansatz aus und gliedert sich oberhalb der grössten Ausbuchtung dem Gefässkörper an. Die Schulter ist durch eine umlaufende Linie angedeutet. Grau, mit Spuren von Polierung, mittelmässig ausgeführt. Höhe: 24,6, Mündungsdurchmesser: 17,9, Bodendurchmesser: 8,9 cm.

2. *Schüssel* mit eingezogenem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Am äusseren Rand und um das Gefässunterteil herum umlaufende, eingeritzte Linie. Der kleine Bandhenkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Von dickerer Wand, aus körnigem Material, graubraun. Höhe: 7,6, Mündungsdurchmesser: 20,4, Bodendurchmesser: 5,5 cm.

3. Ein *Tierknochen* (der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult.)

4. Unter den Knien ein *Steinstück*.

Grab Nr. 55.: Die Grabgrube kam 0,78 m tief zum Vorschein. Die Grubensohle befand sich in einer Tiefe von 0,98 m. Die Grabgrube war sehr umfangreich und hatte die Form eines Quadrats mit abgerundeten Ecken. An vielen Stellen in der Grube konnte über und neben dem Skelett eine organische Moderschicht beobachtet werden. Auffallend ist, dass das Skelett und die Beigaben nur das östliche Zweidrittel der riesengrossen Grube einnehmen, die Beigaben Nr. 4. und 5. schliessen sich z. B. dicht dem Schienbein an, während der westliche Teil der Grabgube ganz leer war. Die Orientierung der Grabgrube ist mit dem Skelett übereinstimmend ost-westlich. Das Skelett lag auf seiner rechten Seite in mässiger Hockerstellung. Seniler Mann. Die linke Hand befand sich zwischen den Gefässen Nr. 1. und 2. Die Knochen sind in mittelmässigem Erhaltungszustand.

Beigaben:

1. Nicht zusammenpassende *Gefäßfragmente* von schlechtem Material.

2. *Krug* mit weit ausladender Mündung, kegelstumpfförmigem Hals, bauchigem Körper.

Die zwei Bandhenkel kommen vom Rand und lehnen sich an die Schulter. Seitlich, in der Höhe der Angliederung der Henkel, dreifache vertikale Linearbündel. In mittelmässiger Ausführung, grau. Höhe: 21,5, Mündungsdurchmesser: 16,6, Bodendurchmesser: 1,3 cm.

3. *Gefäßfragmente*.

4. *Schüssel* mit nach aussen geneigtem Rand, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Kröper. Poliert, grau, dünnwändig, von mittelmässiger Ausführung. Höhe: 9,8, Mündungsdurchmesser: 30,6, Bodendurchmesser: 7,7 cm.

5. Dem Oberfuss anhaftender grosser *Tierknochen*, senkrecht auf das Skelett gestellt (rechter Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Adult).

Grab Nr. 56.: 0,28 m tief zerscherbter zweihenkliger *Krug*. Daneben und darum einige kalzierte Knochen. In einem Haufen 0,13 m darunter kalzierte Knochen. Etwas entfernt auf dem gleichen Niveau ein weiterer kleiner Knochenhaufen.

Beigaben:

1. Scharf *profiliertes Gefäß mit ausladendem Rand*, Zylinderhals, doppelkonischem Körper. Die vom Rand ausgehenden Bandhenkel neigen sich nach geringer Wölbung zum oberen Kegelstumpf herab. Von mittelmässiger Ausführung, grau mit braunen Flecken. Höhe: 12,9, Mündungsdurchmesser: 12, Bodendurchmesser: 6 cm.

Grab Nr. 57.: 0,7 m tief völlig zugrunde gegangenes Kindergrab. Nur der zerbrochene, mit dem Seheteil nach Osten gerichtete Schädel und einige Langknochenbruchstücke sind auf ihrem Platz geblieben.

Beigaben:

1. Vor dem Schädel, mit der Mündung dazu gekehrt, eine kleine *Schale* mit nach aussen geneigtem Rand, zylindrischem Körper, leicht zugespitztem Unterteil, flachem Boden. Nach der Mitte hin an den Seiten des Gefässes zwei grobe Buckelornamente einander gegenüber. Von schwacher Ausführung, graubraun. Höhe: 5,5, Bodendurchmesser: 4,2 cm.

Grab Nr. 58.: 1,15 m tief befanden sich drei Gefässer dicht nebeneinander. Weder von kalzinierten Knochen noch von einem Skelett waren Spuren vorhanden.

Beigaben:

1. Weitmündiger, bauchiger, zweihenkliger *Krug* mit ausladendem Rand; gedrücktem Rundbauch. Der Hals ist kegelstumpfförmig, der Fuss ist vom Gefässkörper abgesetzt. Die beiden vom Rand ausgehenden Bandhenkel stützen sich auf die Schulter. An Schulter umlaufendes zweifaches Linienpaar, oben von eingestochener Punktlinie, unten von zweifachem Zickzacklinienmuster umrahmt. Am Halsansatz, im Halbierungspunkt des Abstandes zwischen den beiden Bandhenkeln eingeritztes

Fahnennornament, unter dem eine aus  förmiger Linearverzierung sich entwickelnde Doppel-parallele dem Gefässunterteil zu verläuft. Dasselbe wiederholt sich auch unter den Henkeln. Grau, von guter Ausführung. Höhe: 15,1, Mündungsdurchmesser: 14,9×16, Bodendurchmesser: 7,4 cm.

2. Gefäß mit kegelstumpfförmigem Hals und scharf profiliertem Unterteil. Mündung und Rand weit ausladend. Der kleine Bandhenkel verbindet die Halsmitte mit der Schulter. Die Schulter ist durch eine Doppelparallele und eingeritzte Linie betont. Das Linienpaar wird dem Henkel gegenüber von einem herausgezwickten Wulstbuckel unterbrochen. Von dem Linienpaar reichen in proportioneller Teilung Doppelparallelen zum Gefässunterteil, deren Zwischenraum mit eingestochenen Punkten ausgefüllt ist. Grau mit braunen Flecken, mittelmässig ausgeführt. Höhe: 19,6, Mündungsdurchmesser: 19,3, Bodendurchmesser: 9,4 cm.

3. Schüssel mit ausladendem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die kleinen Bandhenkel biegen vom Rand zur Schulter. Am Hals, in der Mitte des Abstandes zwischen den Henkeln, driebaches vertikales Linienbündel; ebenfalls am Hals, oberhalb der Henkelansätze waagerechte Linien, unter denen in der Mitte des Abstandes zwischen dem oberen Linienbündel und den Henkeln gleichfalls dreifache Linienbündel angebracht sind. Höhe: 13,5, Mündungsdurchmesser: 34,6, Bodendurchmesser: 7,5 cm.

Grab Nr. 59.: 0,8 m tief ein Kinderskelett. Länge in der Hockerstellung: 0,69 m. Orientierung: Ost-Südost — West-Nordwest. Der Kopf war nach rechts gedreht, der Rumpf lag auf dem Rücken. Der linke Arm wurde über der Brust quergelegt, der rechte Oberarm verlief parallel zum Rumpf, der rechte Unterarm war spitzwinklig angezogen. Beine in rechter Seitenhockerstellung. In einem kleinen Haufen, von den Fussknochen um 0,2 m entfernt, gebrannte Erde und kalzinierte Tierknochen.

Beigaben:

1. An vierzackige Sterne erinnernde, in der Mitte durchbohrte blaugrüne Fayenceperlen (4 Stück). Durchmesser: 0,5 cm.

2. Ein Tierknochen (der linke Humerus und der rechte Calcaneus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult).

3. Fragment eines kleinen Bronzeblechknopfes.

Grab Nr. 60.: Grubenlänge: 2,5 m, ihre grösste Breite: 1,2 m. Die Grube hob sich 0,96 m tief ab und hatte die Form eines Quadrats mit abgerundeten Ecken. Das Skelett trat nicht auf der Sohle der Grube (in einer Tiefe von 1,2 m) zutage, sondern bei 0,9 m. Es lag auf der linken Seite, ost-westlich orientiert. Länge in der Hockerstellung: 0,95 m. Die Knochen befanden sich in ziemlich schlechtem Erhaltungszustand. Sie wurden vermutlich von Nagetieren gestört. Senile Frau.

Beigaben:

1. Ein Tierknochen (der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult).

2. Schüssel mit ausladendem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die vier Bandhenkel verbinden den Rand mit der Schulter. Mittelmässig ausgeführt, grau. Höhe: 10, Mündungsdurchmesser: 28,6, Bodendurchmesser: 7,5 cm.

3. Bruchstücke eines nicht ergänzbaren Gefäßes mit Rundbauch, flachem Unterteil, leicht ausladendem Rand. Der Gefäßhals ist mit einem breiten Inkrustationsbett bedeckt, unter dem wenigstens zwei ähnliche Verzierungen in Streifen angebracht sind. Diese werden oben und unten von kleineren und grösseren eingestochenen Punkten umrahmt. Von guter Ausführung, dünnwandig, hellbraun, Bodendurchmesser: 8 cm.

Grab Nr. 61.: Süd-nördlich gelegenes Kinderskelett. Inf. II. Der Oberkörper liegt auf dem Rücken. Der rechte Arm spitzwinklig eingebogen neben dem Rumpf, der linke etwas vorgestreckt. Beine in starker Hockerstellung. Das Grab wurde von Baumwurzeln gestört. In der Gegend des Beckenteils einige Gefässbruchstücke. Der Kopf war nach Westen gedreht. Vor dem Gesicht, 0,15 m davon entfernt, lag ein Holzkohlenstück. Ein ähnliches Holzkohlenstück befand sich hinter dem Schädel, gleichfalls 0,15 m weit. In der Gegend der Oberfüsse einige Holzkohlenkörnchen. Sonst waren keine Beigaben vorhanden. Die Grabgrube hob sich nicht ab. Tiefe: 0,66 m. Die Beine in rechter Seitenhockerstellung.

Grab Nr. 62.: 1,04 m tief ost-westlich orientiertes Skelett eines erwachsenen Individuums in Hockerstellung. Adulte Frau. Die Knochen befanden sich in ziemlich schlechtem Erhaltungszustand. Der rechte Arm lag rechtwinklig eingebogen auf der Brust, der linke Arm aber neben dem Rumpf. Der Oberkörper lag auf dem Rücken. Beine kräftig angezogen. Die Skelettlänge in Hockerstellung: 0,95 m. Ohne Beigaben. Der Blick war nach Süden gerichtet. Die Grabgrube hob sich nur in der Gegend der Beine von der Umgebung ab. Daraus ist zu schliessen, dass sie eine elliptische Form gehabt haben dürfte.

Grab Nr. 63.: Ost-westlich orientiertes Skelett eines erwachsenen Individuums in linker Seitenhockerlage. Mature Frau. Der Blick richtet sich gegen Süden. Mit dem Oberkörper lag es auf

dem Rücken und wurde von den Baumwurzeln stark beschädigt. Die Grube hatte die Form einer Ellipse und war um ein gutes Stück grösser als das Skelett. Die Grube hob sich bei 0,88 m Tiefe ab. Tiefe des Grabes: 1,03 m. Skelettlänge in der Hockerstellung: 0,85 m.

Beigaben:

1. Hinter dem Haupt zweihenkliger *Krug* mit „Zwiebelkörper“, ausladendem Rand, umgekehrte kegelstumpfförmigem Hals. Die Bandhenkel wölben sich vom Rand etwas emporragend zur Schulter herab. Um die Schulter läuft bis zur Angliederung der Henkel eine Doppellinie rund herum, die sich durch je eine in den Halbierungspunkten zwischen den Henkeln gebildete Spitze abhebt. Den Spitzen schliesst sich am Hals ein gleichfalls aus einer Parallellinie bestehendes Fahnenornament an. Darunter reichen Doppelparallelens auf den Boden herab, im Zwischenraum mit einer Punktlinie verziert. Dieses Motiv wiederholt sich am Henkelansatz derart, dass es bei den Henkeln rechtwinklig gebrochen verläuft und die Punktlinie nicht zwischen den Parallelens, sondern auf ihnen gegen die Mitte hin gelegenen Seiten sich unter der Parallelen der Schulter fortsetzt. Tiefe: 13, Mündungsdurchmesser: 10, Bodendurchmesser: 4,5 cm.

2. *Schlüssel* mit ausladendem Rand, profiliertem Körper. Vom Rand kommend, gliedern sich drei kleine, proportionell geteilte Bandhenkel der Schulter an. Unter der Schulter läuft ein eingeritztes Linienpaar rund herum, welches durch von den Henkelansätzen ausgehende und auf den Boden zugerichtete Parallelens mit Verzierung unterbrochen wird. Am Unterteil des Gefäßes, unter dem Abschluss des Ornamentes ist der Oberteil des Fusses gleichfalls von einem eingeritzten Linienpaar umgeben. Das Gefäß dürfte auf einem schlanken Rohrfuss oder Fussring gestanden haben, der aber abgebrochen ist. Von gutem Material, grau, poliert. Höhe: ca. 9, Mündungsdurchmesser: 20,4, Bodendurchmesser: 5 cm.

3. Ein *Tierknochen* (der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult).

4. Flaches, dreieckiges, körniges *Steinfragment*, das sich bei den Beinen befand, an der Spitze mit Spuren einer Durchbohrung. Dicke: 3 cm.

Grab Nr. 64.: 0,86 m tief ein Südost-Nordwest orientiertes, auf der linken Seite liegendes, von Wurzeln stark zerstörtes Skelett. Die Grube hob sich nicht ab. Die Lage der Beine weist auf eine kräftige Hockerstellung hin. Nur der Schädel, einige Oberhandknochen um das Kinn und der linke Arm sind vom Oberkörper erhalten geblieben. Adulte oder mature Frau.

Beigaben:

1. Einhenkige *Schale* in grober Ausführung. Rand etwas ausladend. Der Zylinderkörper verengt sich dem Gefäßunterteil zu, der Boden ist flach. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und reicht bis zur Mitte des Gefäßkörpers. Schlecht gebrannt, gefleckt, graubraun. Höhe: 9,2, Mündungsdurchmesser: 11, Bodendurchmesser: 7,1 cm.

2. Ein *Tierknochen* (der linke Humerus eines Schafes (*Ovis aries L.*) Adult).

Grab Nr. 65.: 0,5 m tief zwei kleine, nebeneinander stehende Schalen. Unter ihnen und um sie herum in einem Haufen kalzinierte Knochen in mehreren Schichten. Unter den kalzinierten Knochen fand sich ein Strohlehmstück. In der Nähe des Grabes kamen einige wahrscheinlich nicht hierher gehörende Scherben zum Vorschein.

Beigaben:

1. Fragment eines enghalsigen, zweihenkligen *Kruges* mit „Zwiebelkörper“ und omphalostartigem Boden. Die Bandhenkel sind dem Halsansatz angegliedert. An der Schulter umlaufende, eingeritzte Linie, darunter eingestochene Punktlinie. Der Bauchteil wird durch 6×2 von der Schulterverzierung ausgehende und nach dem Boden zu verlaufende Parallelens in gleiche Teile gegliedert. Von gröberer Bearbeitung, grau. Bodendurchmesser: 3,6 cm.

2. Gedrungene, weitmündige, zweihenklige *Schale*. Boden geglättet. Vom Rand ausgehend und sich etwas darüber erhebend, gliedern sich die Henkel oberhalb der Schulter dem Gefäßkörper an. Die Henkelansätze sind durch eine umlaufende Parallelen miteinander verbunden, die an der Schulter waagerecht verlaufen, bei den Henkeln aber rechtwinklig gebrochen auf den Boden zugeht. Desgleichen läuft von der Mitte zwischen den Henkeln auch je eine vertikale Parallelen dem Boden zu. Die Parallelens werden von einer Punktlinie begleitet. Höhe: 7,3, Mündungsdurchmesser: 7,8, Bodendurchmesser: 4 cm.

Grab Nr. 66.: 0,65 m tief eine Brandschüttungsbestattung. Das einzige Gefäß war mit der Mündung gegen die Asche gekippt. Die kalzinierten Knochen waren in mehreren Haufen über eine Fläche von ungefähr 40×20 cm verstreut.

Beigabe:

1. Gedrungene, weitmündige, zweihenklige *Schale*. Der Boden ist stark profiliert. Die Henkel gehen vom Rand aus, erheben sich etwas darüber und wölben sich dann zur Schulter herab. Höhe: 11,5, Mündungsdurchmesser: 6,9 cm.

Grab Nr. 67.: Südost-Nordwest orientiertes Skelett in rechter Seitenhockerstellung. Die Knochen befinden sich in mittelmässigem Erhaltungszustand. Maturer Mann. Das Gesicht ist nach oben gerichtet. Der linke Oberarm lag mit dem Rumpf parallel, der Unterarm war auf die Brust gebogen. Der rechte Arm war vorgestreckt, die Handfläche dürfte sich unter dem Tierknochen befunden haben. Die Beine waren in mittelmässiger Hockerstellung.

Beigaben:

1. Neben dem Kopf ein *Tierknochen* (der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult).

2. Auf der rechten Seite, in Linie des Beckens eine grosse *Schüssel* mit ausladendem, dickem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die kleinen Bandhenkel gehen vom eingezogenen Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Grau, von mittelmässiger Ausführung. Höhe: 11, Mündungsdurchmesser: 29,4, Bodendurchmesser: 8,9 cm.

3. Krug mit ausladendem Rand, flachem Unterteil. Der kleine Bandhenkel befindet sich in der Halsmitte. Der Halsansatz ist mit einer eingeritzten Linie und einem „Fahnenornament“ verziert. Unter dem „Fahnenornament“ geht eine Reihe von mit schräger Schraffierung ausgefüllten und auf die Kante gestellten Quadraten dem Gefäßboden zu. Dieses Motiv wiederholt sich dreimal. Von besserer Ausführung, gelbfleckt, grau. Höhe: 13,1, Mündungsdurchmesser: 15,4, Bodendurchmesser: 8,5 cm.

4. Aus dem Grab kamen noch einige Gefäßfragmente zum Vorschein.

Grab Nr. 68.: Sehr schlecht erhaltenes Skelett eines auf der linken Seite liegenden erwachsenen Individuums. Maturer Mann. Obwohl es sich um ein ungestörtes Grab handelt, sind nur die Arme, Beine und der Schädel erhalten. Das Grab war mit Wurzeln dicht bewachsen. Die Grube hob sich nicht ab. Länge in der Hockerstellung: 1,05 m, Tiefe: 1,1 m. Orientierung: Ost-West. Der Blick ist gegen Süden gerichtet.

Beigaben:

1. Am Schädel: ein *Tierknochen* (Der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult).

2. Auf dem Schlüsselbein: eine *Bernsteinperle* und drei *Bronzespiralen*. Länge: 1 cm.

3. Halb auf dem Schlüsselbein: ein auf beiden Seiten durchbohrter, halbkugelförmiger *Goldplattenknopf* mit Punzverzierung am Rand. Durchmesser: 3 cm.

4. An der Stelle des Beckens: ein *Kieselstein*.

5.a—b. An beiden Fussknöcheln: je ein *Bronzering* in stark oxydiertem Zustand, mit Spiralende. Durchmesser: 9,5, Dicke: 0,5 cm.

6. Auf den Knien: mässig profilierte *Schüssel* mit ausladendem Rand. Die vier proportionell verteilten Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Unterteil umgekehrt-kegelstumpfförmig, Boden flach. Unverziert, grau, von mittelmässiger Ausführung, stellenweise mit Spuren einer Polierung. Höhe: 11,8, Mündungsdurchmesser: 30,4, Bodendurchmesser: 7 cm.

7. Unterseiter *Topf* mit nach aussen geneigtem Rand, flachem Unterteil. Der kleine Bandhenkel befindet sich am Halsansatz. Von mittelmässiger Ausführung, grau. Höhe: 16,4, Mündungsdurchmesser: 18, Bodendurchmesser: 7 cm. Wurde dicht neben der Schüssel gefunden.

8. Unter die Schädelknochen vermischt fanden sich zwei „*Lockenringe*“ aus massivem Gold mit aufeinandergebogenen Enden. Länge: 1,2 cm.

9. An der rechten Oberhand: graues *Schieferbruchstück* mit Spuren einer Bearbeitung.

10. Halbkugelförmiger *Goldknopf*, am Rande mit Punzverzierung, an beiden Seiten durchbohrt. Durchmesser: 2,4 cm. Befand sich unter dem Rumpf des Skelettes.

Grab Nr. 69.: 0,55 m tief ein Brandschüttungsgrab. Die Gefäße und die Knochen befanden sich in einer annähernd ost-westlichen Linie. Die Grabgrube hob sich nicht ab.

Beigaben:

1. Ein kleiner Krug mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, abgeflachtem Rundbauch, kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Der Henkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Die Schulter ist mit einer eingeglättenen Linie betont. Dünnwandig, grau. Höhe: 13,5, Mündungsdurchmesser: 10,9, Bodendurchmesser: 7,3 cm.

2. Eine „Öllampe“: geglättes, doppelkonisches *Töpfchen* von kleinem Format, mit kurzem Zylinderhals. An der Bruchlinie der beiden Kegelstümpfe vier durchbohrte, aufhängbare Buckel, gleichmässig verteilt. Vom Hals laufen Doppelinien bis zu den Buckeln. Am Unterteil Punktverzierung, wahrscheinlich mit Inkrustation ausgefüllt gewesen. Rötlichgrau. Höhe: 3,5, Mündungsdurchmesser: 1,6, Bodendurchmesser: 1,4, grösste Ausbuchtung: 6 cm.

3. *Schafknochen* (*Ovis aries L.*).

Grab Nr. 70.: 0,46 m tief fand sich eine Brandschüttungsbestattung. Die kalzinierten Knochen waren um das einzige Gefäß herum gelagert. Das Grab war mit Wurzeln durchwachsen.

Beigaben:

1. Einhenklicher Krug mit ausladendem Rand, Zylinderhals, gedrücktem Rundbauch, kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und reicht bis zur Schulter. Am Hals eine Kannelüre, darüber und darunter je eine eingestochene Punktlinie. Vier vertikale Linienspaare teilen den Bauch in gleiche Felder ein, die gleichfalls von eingestochenen Punktlinien begleitet werden. Von guter Ausführung, grau. Höhe: 13,5, Mündungsdurchmesser: ca. 12,2, Bodendurchmesser: 6 cm.

Grab Nr. 71.: 0,72 m tief, genau ost-westlich orientiert, ein auf der rechten Seite gelegenes Skelett in sehr gutem Zustand. Maturer Mann. Das Gesicht nach Norden gerichtet. Die Lage des linken Armes: Oberarm parallel zum Rumpf, Unterarm auf der Brust quergelegt, Oberhand auf dem rechten Oberarmknochen. Der rechte Arm neben dem Oberkörper, Unterarm angezogen, Oberhand nach dem Tierknochen hin vorgestreckt: Beine in kräftiger Hockerstellung. Skelettlänge in der Hockerstellung: 1,08 m. Die Grabgrube hob sich nicht ab.

Beigaben:

1. Vor dem Gesicht: ein *Tierknochen* (Der linke Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Suidat).

2. Auf die Bauchgegend gelegt: eine *Schüssel* mit ausladendem, dickwandigem Rand, Zylinderhals, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die drei kleinen Bandhenkel neigen sich vom Rand zur Schulter. Unter der Schulter umlaufende doppelte Zickzacklinie, die an den Halsansätzen von auf den Boden zusteuernnden Parallelen unterbrochen ist. Von mittelmässiger Ausführung, grau. Höhe: 8,5, Mündungsdurchmesser: 23,3 Bodendurchmesser: 7,5 cm.

3. Nördlich davon, dicht daneben: ein grosser, weitbauchiger Krug mit engem Hals. Die Bandhenkel kommen vom Rand und stützen sich auf die mit eingetiefter, umlaufender Linie betonte Schulter. Am Hals, im Halbierungspunkt des Abstandes zwischen den zwei Henkeln, sitzt auf der einen Seite ein kleiner Bandhenkel, auf der anderen aber ein geplätteter Buckel. Von grobem Material, graubraun. Höhe: 23,8, Mündungsdurchmesser: ca. 13,6, Bodendurchmesser: 9 cm.

Grab Nr. 72.: 0,58 m tief eine Brandschüttungsbestattung. Die Gefässbeigaben und der Tierknochen befanden sich dicht nebeneinander, in der gleichen Tiefe waren auch die kalzinierten Knochen in mehreren Schichten anzutreffen.

Beigaben:

1. Ein *Tierknochen* (Der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Juvenis).

2. Zweihenklicher Krug mit ausladendem Rand. Die beiden Bandhenkel gehen vom Rand aus und sind — den sich leicht verengenden Hals überspannend — an die Schulter gelehnt. Am Oberteil des gedrückten Rundbauchs läuft eine Doppelparallele rundherum, woraus 8×2 Linien in proportioneller Verteilung auf den Gefässunterteil reichen. Ca. 2 cm oberhalb des Bodens münden die Parallelen in eine umlaufende, eingestochene Punktlinie ein. Der Bodenrand ist ebenfalls mit einer eingestochenen Punktlinie dekoriert. Boden flach, von mittelmässiger Ausführung, grau gefleckt. Höhe: 17,1, Mündungsdurchmesser: ca. 11, Bodendurchmesser: 8,1 cm.

3. Hohe, unverzierte, vierhenkliche *Schüssel* mit ausladendem Rand, abgeflachtem Rundbauch, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Höhe: 14—15, Mündungsdurchmesser: 30, Bodendurchmesser: 7,7 cm.

Grab Nr. 73.: 0,95 m tief eine Brandschüttungsbestattung. Die Knochen waren ziemlich schlecht verbrannt, inmitten und unterhalb der Beigaben fanden sich gleichfalls Knochen. Darunter kam eine Holzkohlenschicht zum Vorschein.

Beigaben:

1. *Schale* mit weit ausladendem Rand, flachem Unterteil, mit einem kleinen Bandhenkel am Hals. Desgleichen sind am Hals 4×2 proportionell verteilte winzige Buckel anzutreffen. Von grober Ausführung, grau. Höhe: 12,6, Mündungsdurchmesser: ca. 15,5, Bodendurchmesser: 6,6 cm.

2. Kleine *Schale* mit weit nach aussen geneigtem Rand, flachem Unterteil, mit einem Bandhenkel am Hals. Von mittelmässiger Ausführung. Höhe: 11,1, Mündungsdurchmesser: 15, Bodendurchmesser: 6,6 cm.

3. Flache *Schüssel* mit weit ausladendem Rand, flachem Boden, in Form eines umgekehrten Kegelstumpfes. Wahrscheinlich hatte die Schüssel drei Bandhenkel, die sich vom Rand zur Schulter herabgewölbt haben. Von mittelmässiger Ausführung, grau. Höhe: 8,4 cm.

4. *Gefässbruchstücke*.

5. Ein *Tierknochen* (Der rechte Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Kalb).

Grab Nr. 74.: 1,12 m tief ein ost-westlich orientiertes, gestörtes Skelett in Hockerlage. Das Skelett ist fragmentarisch. Vermutlich waren es die Knochen eines auf der rechten Seite liegenden Kindes. Infans I—II. Nur der Oberteil des Schädels, ein Armknochen und die Schienbeine sind er-

halten geblieben. Die Beine zeugen von einer starken Hockerstellung. Die Grabgrube hat die Form eines Langrechtecks mit abgerundeten Ecken, ihre Orientierung stimmt mit der der Knochen überein. Länge: 1,79, Breite: 1,1 m. Lage und Zustand der Gefässbeigaben deuten auf eine nachträgliche Rückbestattung hin.

Beigaben:

1. An der Stelle der Schultern: eine dreihenklige *Schüssel* mit ausladendem, dickwandigem Rand, flachem Boden. Die kleinen Bandhenkel reichen vom eingezogenen Rand bis zur Schulter. Grau, von mittelmässiger Ausführung. Höhe: 8×10,2, Mündungsdurchmesser: 5,7, Bodendurchmesser: 7 cm.

2. Ein kleines *Töpfchen* mit weit nach aussen geneigter Mündung, Zylinderhals, doppelkonischem Körper. Der Bandhenkel wölbt sich von der Halsmitte zur Mitte des oberen Kegelstumpfes herab. Ein Gefäß mit flachem Boden, leicht untersetzter Form. Höhe: 4,1, Mündungsdurchmesser: ca. 5,3, Bodendurchmesser: 1 cm.

3. Ein *Krug* mit ausladendem Rand, kegelstumpfförmigem Hals, Rundbauch, umgekehrt-kegelstumpfförmigem Unterteil, flachem Boden. Die beiden Bandhenkel gehen vom Rand aus und stützen sich auf die Schulter. Am Halsansatz, in der Mitte des Abstandes zwischen den Bandhenkeln, befindet sich ein ähnlicher, dritter Henkel. Um die Schulter läuft eine Doppelrinne rundherum. Höhe: 25, Mündungsdurchmesser: 19, Bodendurchmesser: 9 cm.

Grab Nr. 75.: 1,04 m tief kam ein gestörtjes Grab zutage. Nur der Schädel und einige Langknochen sind erhalten geblieben. Die Grabgrube hob sich nicht ab. Inf. I—II.

Beigaben:

1. Neben dem Armknochen ein *Steinstück*, grau, mit Spuren einer Bearbeitung. Dicke: 2,9 cm.

2. An der Stelle der Beine: ein grösserer, unverzielter, eichenklinger *Krug*, dessen Bandhenkel vom Rand ausgeht und sich auf die Schulter stützt. Von besserem Material und besserer Ausführung, hellgrau. Höhe: 17,5, Mündungsdurchmesser: 15,2, Bodendurchmesser: 7,1 cm.

Grab Nr. 76.: 0,95 m tief ein ost-westlich orientiertes, auf der rechten Seite gelegenes Skelett. Inf. II. Die Knochen befinden sich in ziemlich schlechtem Erhaltungszustand. Das Gesicht war nach Norden gerichtet. Die Grabgrube löste sich in 0,92 m Tiefe ab, hatte eine elliptische Form und ihre Orientierung stimmte mit der des Grabes überein. Länge: 1,38, Breite: 0,93 m. Die Skelettlänge in Hockerstellung: 0,8 m. Die Arme sind vor dem Gesicht, die Hockerlage ist eine extreme.

Beigaben:

1. In der Linie des Beckens: ein *Tierknochen* (Der linke Humerus eines Rindes (*Bos taurus L.*) Subadult).

2. Daneben: eine *Schüssel* mit ausladendem Rand, Zylinderhals, eingeglättem Unterteil. Der Bandhenkel geht vom Rand aus und stützt sich auf die eingeglättere, durch eingestochene Punkte betonte Schulter. Gegenüber sitzt ein mit drei senkrechten plastischen Leisten verziert und durchbohrter Buckelhenkel. Unter dem Bandhenkel und in der Mitte zwischen den zwei Henkeln wiederholt sich dasselbe Dreiermuster von plastischen Leisten. Dünnwändig, von mittelmässiger Ausführung, grau. Höhe: 9,1, Mündungsdurchmesser: 20,3, Bodendurchmesser: 6,8 cm.

3. Eine *Schale* mit ausladendem Rand, eingezogenem Hals, kegelstumpfförmigem Körper, gedrücktem Rundbauch, flachem, leicht profiliertem Boden. Der Bandhenkel neigt sich vom Rand zur Schulter. Der Hals ist durch eine doppelte, eingeritzte, umlaufende Linie angedeutet, die unter und gegenüber dem Henkel rechtwinklig gebrochen, mit zweifachem Umbruch zum Boden hin verläuft. In der Mitte zwischen diesen beiden Motiven geht je eine Parallele von der des Halses kommand auf den Boden zu. Darüber auf beiden Seiten eine X-förmige Verzierung. Grau, von mittelmässiger Ausführung. Höhe: 16,5, Mündungsdurchmesser: ca. 10,6, Bodendurchmesser: 5,3 cm.

4. Nicht zusammenfügbare *Bruchstücke eines kleinen Gefäßes*.

Am Skelett waren keinerlei Brandspuren zu sehen, trotzdem wurden in der Grabgrube, ungefähr zwischen den Beinen und dem westlichen Ende der Grube, etwa 4—5 cm höher, als die Beine lagen, in mehreren Schichten kalzinierte Knochen vorgefunden.

Grab Nr. 77.: 1,01 m tief ein Skelett in linker Seitenhockerstellung. Adulte Frau. Orientierung: Ost-West, das Gesicht und der Oberkörper nach unten gekehrt, wie auf dem Bauch liegend. Beine in kraftvoller Hockerstellung. Knochen in mittelmässigem Erhaltungszustand. Skelettlänge in der Hockerstellung: 0,9 m. Die Grabgrube hatte die Form einer Ellipse, aber von unregelmässigerer Ausformung, als es die früheren waren. Längsachse: 1,4, Breite: 0,75 m. Die Grube hob sich bei 0,9 m ab. Die Richtung der Längsachse stimmt mit der der Knochen überein.

Beigaben:

1. Am Hals 7 zylinderförmige *Bronzespiralperlen* und deren Bruchstücke. Länge: 0,7—1,3 cm.

2. Drei *Muschelperlen*. Länge: 0,7—1,3 cm.

3. *Schlüsselfragmente*.

4. *Gefäßbruchstücke*.

Grab Nr. 78.: 0,78 m tief, über eine Fläche von ungefähr $0,5 \times 0,3$ m verstreut lagen kalzierte Knochen umher. Beigaben waren nicht vorhanden.

Grab Nr. 79.: 0,94 m tief ein Skelett in linker Seitenhockerlage, wahrscheinlich das eines Kindes. Inf. II. Die Knochen befanden sich in sehr schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube konnte nicht ermittelt werden. Es fehlte der Scheitel. Der rechte Arm war in gerader Richtung über die Brust nach dem Becken hin gelegt, der linke Arm aber unter den Gefäßen angezogen. Die Beine befanden sich in starker Hockerstellung.

Beigaben:

1. In der Linie der Brust: eine gedrungene, weitmündige, zweihenklige *Schale* mit eingeglättem Boden. Die Henkel gehen vom Rand aus, schwingen sich darüber empor und gliedern sich dann dem Halsansatz an. An der Schulter umlaufende Parallellinie, unter den Henkeln und an den Mitten zwischen den Henkeln auf den Gefäßboden zulaufende Doppelparallelens.

2. Ein *Töpfchen* mit Zylinderhals, ausladendem Rand, viereckigem Körper. Grau, von grober Ausführung. Höhe: 5, Mündungsdurchmesser: 3,4, Bodendurchmesser: $2,6 \times 3,5$ cm.

3. *Schlüsselfragmente*.

4. *Bruchstücke verschiedener Gefässe*.

B) INDEX DER ABBILDUNGEN AN DER TYPENTAFEL ZU DEN EINZELNEN GRABESBEIGABEN

Die Serienzahlen bezeichnen die Nummern der Bilder der Tafel II. Die Doppelzahlen bezeichnen die Nummern der Gräber und Beigaben.

1. 1.1., 24.1., 29.2., 36.1., 42.2., 44.1., 48.3., 53.1., 63.1., 65.2., 77.3.,
2. 5.1., 13.2., 16.1., 48.1., 56.1.,
3. 36.2., 48.2., 50.2., 58.1.,
4. 34.2., 42.2., 66.1., 76.3., 79.1.,
5. 15.1., 16.3., 19.2., 25.1., 38.2., 69.2., 70.1., 72.2., 75.2.,
6. 43.2.,
7. 35.7., 9.1., 12.3., 54.1.,
8. 7.1., 7.2., 19.4., 25.4., 35.7., 43.3., 49.1., 71.3., 6.1.,
9. 46.1.,
10. 50.1.,
11. 15.2., 27.2., 44.1., 67.3.,
12. 15.2., 31.1., 51.2.,
13. 25.2., 38.1.,
14. 29.1., 30.1.,
15. 52.3., 53.2., 54.2.,
16. 5.2., 14.5., 16.2., 21.1., 24.2., 27.1., 28.2., 43.1., 45.4., 46.3., 26.4., 1.1., 51.3., 52.2., 55.4., 58.3., 60.2., 68.6., 71.2., 72.3., 73.3., 76.1.,
17. 42.1., 44.3., 8.8., 52.3., 53.2., 54.1.,
18. 63.2.,
19. 3.1.,
20. 23.1.,
21. 2.2., 2.3., 3.3., 53.3., 57.1., 34.1., 14.2., 73.1., 2.,
22. 57.1.,
23. 34.1.,
24. 14.2., 73.1.,
25. 5.3., 41.1.,
26. 4.2., 28.3., 26.1., 26.2.,
27. 79.2.,
28. 69.2.,
29. 68.3., 38.4.,
30. 68.8., 68.10.,
31. 35.3.,
32. 68.5/a., 5/b., 28.4., 4.4.,
33. 35.4.,

III. GRUPPIERUNG UND CHRONOLOGIE DES FUNDMATERIALS

A) DIE GEFÄSSTYPEN

1. Ein- und zweihenklige Krüge, Schalen und Töpfe

Der zweihenklige Krug des Grabes Nr. 1. weist auf eine Verwandtschaft mit den entsprechenden Funden des Perjámos-Typs hin. Er stimmt in seiner Form mit der Beigabe Nr. 1 des Grabes 8/a mehr oder weniger überein und kann als dessen zweihenklige Variante aufgefasst werden. In den selben Typ können die Beigabe 1 vom Grab 53 und die Beigabe 1 des Grabes 63 eingereiht werden, das Grab 29 mit Beigabe 2 aber repräsentiert eine etwas gedrungenere, unverzierte Form. Denen entsprechende Formen kamen auch in Gräberfeld Szőreg zum Vorschein. Die einzige Beigabe des Hockergrabes Nr. 50 von Szőreg weist sehr viel Ähnlichkeit mit unseren Gegenständen auf¹³. Ein weiteres ähnliches Stück fand sich im Grab Nr. 193. Dieses Grab stellt eines der vier Brandgräber des Friedhofs Szőreg dar¹⁴. Diese Gefäßform zeigt starke Beziehungen zu den Funden der früheren Nagyrév-Gruppe, was auch durch ihre Verbindung mit dem Grab 193 von Szőreg begründigt zu sein scheint. Weitere Analogien sind unter den Funden des Szigetszentmiklós-Typs zu finden¹⁵ (Tafel III., Bild 2.).

Die andere Variante der Krüge ist durch eine zweihenklige Form mit gedrungenem Körper und Rundbauch repräsentiert. Zu dieser Gruppe gehören Beigabe 7 des Grabes 8, Beigabe 1 vom Grab 24, demselben Typ kann aber auch das Gefäß 2 vom Grab 42 zugerechnet werden, dessen Henkel sich mit scharfem Umbruch vom Rand zur Schulter reichen. Die Beigabe 2 des Grabes 43, Gefäß 3 vom Grab 48, Beigabe 2 des Grabes 65 und Gefäß 2 vom Grab 72 können als verzierte Varianten desselben Typs aufgefasst werden. Ähnlich ist auch das Gefäß 1 vom Grab 66, mit dem Unterschied, dass hier der Boden leicht profiliert ist. Der verzierte Krug mit „Ansa-lunata“-Henkeln (Beigabe Nr. 1 des Grabes 79) kann ebenfalls dieser Gruppe zugezählt werden. Diese hochhenklige, gedrungenere Gefäßform kleinen Formats mit gedrücktem Rundbauch stellt eine charakteristische Form der Szőreg-Perjámos-Gruppe dar, deren Analogien in Szőreg und in Perjámos anzutreffen sind. Eine Parallel ist das Gefäß 3 des Grabes 77 von Szőreg¹⁶ (Tafel II., Bild 1., und Tafel IV., Bild 7.).

Typisch für die Perjámoser Form ist das in unserem Gräberfeld einzig vorhandene Gefäß Nr. 2 des Grabes 8. Eine genaue Parallel dafür finden wir in der Beigabe des Hockergrabes 62 von Szőreg.¹⁷ Diese Form kommt aber auch im Friedhof Őszentiván vor¹⁸. Dort stimmt die Beigabe des Skelettgrabes Nr. 6 mit unserem zweihenkligen Krug überein. Aber auch im Grab Nr. 37 von Kulcs sind Gefässe ähnlichen Charakters zu finden¹⁹ (Tafel IV., Bild 5.).

Desgleichen stellt auch das Gefäß Nr. 4 des Grabes 8. in unserem Gräberfeld eine vereinzelte Form dar, das selbst in dem uns bekannten Fundmaterial beinahe

¹³ Foltiny, I., Dolg. XVII. (Szeged, 1941). Taf. VII. 1.

¹⁴ Bóna, I., The Cemeteries of the Nagyrév Culture (Alba Regia, Székesfehérvár, 1963, Sonderdruck) Taf. 11.

¹⁵ Ebenda, Taf. XV. 3.

¹⁶ Foltiny, I., Op. cit, Taf. IX. 5.

¹⁷ Ebenda, Taf. VII. 20.

¹⁸ Bánér, J., Dolgozatok, V. 1—2. (Szeged, 1929) 59. Abb. 6. 1.

¹⁹ Bóna, I., The Early Bronze Age Urn Cemetery at Kulcs and the Kulcs Group of the Nagyrév Culture. (Alba Regia I. Székesfehérvár, 1960) Tafel IV. 1., 3., 4.

völlig ohne Analogie dasteht. Eventuell können wir es mit dem Gefäss aus Grab 5 von Ószentiván vergleichen. Die zweihenklige Variante des im grossen und ganzen ähnlichen Gefässes kam aus einem Kindergrab zum Vorschein²⁰ (Tafel IV., Bild 6.).

Häufiger ist aber in unserem Gräberfeld jene einhenklige Schale von grober Ausführung anzutreffen, die durch die Beigabe 2 des Grabes 4, das Gefäss 3 vom Grab 5, die Beigaben 1—2 des Grabes 26, das Gefäss 3 vom Grab 28 und die Beigabe 1 des Grabes 41 vertraten wird. Ihre Analogien können wir im Friedhof Szőreg²¹ genauso finden wie in Kuics²². Diese Form wird von F. Tompa in die Periode Tószeg B II. eingestuft²³ (Tafel II., Bild 25 und 26.).

Mit einer beträchtlichen Anzahl sind auch jene Schalen vertreten, die an Hand der Form und des Materials vielleicht dem Formenkreis der Hatvan-Kultur zugerechnet werden können. Diese werden durch die Beigaben 2—3 des Grabes 2, das Gefäss 3 vom Grab 3, die Beigabe 3 des Grabes 53, das Gefäss 1 vom Grab 57, die Beigabe 1 des Grabes 34, das Gefäss 2 vom Grab 14, die Beigaben 1 und 2 des Grabes 73 repräsentiert. Sie kommen sowohl mit als auch ohne Henkel vor und sind ausser einigen unverzierten Stücken auch mit Besenstrich- oder Buckelverzierung anzutreffen. Ihre Parallelen können auf dem Strázsahégy bei Hatvan sehr gut nachgewiesen werden.²⁴ Ähnliche Stücke sind auch unter den Funden der Früh-Ottomány-Kultur zu beobachten²⁵, auch hat das eine Gefäss unter den Streufunden aus dem Areal des Friedhofes Szőreg die gleiche Form²⁶. Desgleichen können auch die Gefässer Nr. 1 der Gräber 141 bzw. 19 aus Szőreg als unverzierte Varianten dieser Schalen aufgefasst werden²⁷. (Tafel II., Bild. 21.).

Die nächste Gruppe der zweihenkligen Schalen kann unter der Bezeichnung „Typische Perjámos-Form“ von den anderen abgegrenzt werden.²⁸ Von diesen schlanken, bandhenkligen Gefässen mit ausladendem Rand sind in unserem Friedhof zwei Varianten zu beobachten. Der einen Variante können die Krüge mit Rundbauch, die mit dem sog. Zwiebelkörper, zugerechnet werden. Solche sind die Gefässer 3 vom Grab 16, 2 des Grabes 58, 2 vom Grab 36, 2 des Grabes 38, 3 vom Grab 48, 2 vom Grab 50, 1 des Grabes 63, 3 vom Grab 71, 3 des Grabes 74, aber dieselbe Form kennzeichnet auch das Grab 61, Beigabe 1, Grab 70, Beigabe 1 und Grab 75, Beigabe 2, an deren Körper nur ein Henkel angebracht ist. Die andere Gruppe der selben „typischen Perjámos-Form“ wird durch eine Variante mit profiliertem Unterteil repräsentiert und ist durch die Gräber 56, 1 und 13, 2, sowie 16, 1 vertreten. Von beiden Formen sind verzierte und unverzierte Varianten anzutreffen. Ihre genauen Parallelen kamen aus Szőreg²⁹, Lovasberény³⁰, aus dem Gräberfeld Deszk-E³¹ und aus Perjámos³² zutage (Tafel II., Bild 5.).

²⁰ Banner, J., Op. cit. 58., Abbildung 5. 2.

²¹ Foltiny, I., Op. cit., Taf. III. 1., VI. 1., XIV. 12.

²² Bóna a. a. O.

²³ Tompa, F., BRGK 24—25 (1934—35) Taf. 28. 11.

²⁴ Gimbutas, M., Bronze Age Cultures in Central and Eastern Europe (The Hague, 1966.)

Abb. 129. 8., 5.

²⁵ Ebenda Abb. 138. I. 5. 6.

²⁶ Foltiny, I., Op. cit., Taf. XXIII. 3.

²⁷ Ebenda, Taf. XIII. 17. und III. 18.

²⁸ Berciu, D., Dacia V. (1961) 147, Abb. 17. 4.

²⁹ Foltiny, I., Op. cit. Taf. II. 9., 19., III. 8., IV. 18., VIII. 4., X. 5., usw.

³⁰ Tompa, F., Op. cit., Tafel 23.3.

³¹ Banner, J., Op. cit., Taf. III. 10.

³² Nestor, J., BRGK. 22. (1932) 87., Abb. 17. 4.

Eine weniger bekannte Form wird durch das flache, gedrungene, topfartige Gefäß repräsentiert, das als Beigabe 2 im Grab 51 vorhanden war. Durch die den Gefässunterteil überdeckende Besenstrichverzierung scheint seine Verwandtschaft mit der Hatvan-Kultur bewiesen zu sein.

2. „Urnen“

Im ungarischen Fundmaterial konnte ich zum Gefäß 1 des Grabes 8 (Tafel IV., Bild 4.) nur eine einzige Analogie finden. Der „Pithos“ von Ószentiván kam aber nicht in einem Grabe, sondern in einer Siedlung zum Vorschein. Das Gefäß entspricht sowohl an Ausmass, als auch in der Ausarbeitung dem unsrigen. Der Fund von Ószentiván stammt aus der Hütte Nr. 33³³. Als Grabfund ist uns aber ein ähnlicher „Pithos“ aus Mokrin in Jugoslawien bekannt, der eine henklige, genaue Parallele zu dem von Battanya darstellt.³⁴

Desgleichen kann man auch jene eigenartige Gefäßform unseres Friedhofes zu den „Urnen“ zählen, die zwar nicht in jedem Fall als Urne dient, doch könnte das die beste Benennung für diese gedrungenen, weitmündigen Gefäße sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind diese in einen frühen Zeitpunkt zu datieren und knüpfen eng an die Nagyrév-Kultur an. Etliche Stücke vom Material des Gräberfeldes Kulcs scheinen ebenfalls damit in Verbindung zu stehen³⁵. Diese Form ist für folgende Gräber bzw. Beigaben charakteristisch: Grab 6, 1; 7, 1—2; 12, 3; 15, 2; 25, 4; 27, 2; 29, 1; 30, 1; 35, 8; 44, 1; 67, 1; 54, 1.

3. Inkrustierte Gefäße

Als eine besondere Gruppe können die wenigen inkrustierten Gefäße unseres Friedhofs registriert werden. Obwohl diese in unser Material chronologisch vollkommen hineinpassen, macht ihre Bearbeitung, Ausführung und die Tatsache, dass nur 4 Stücke hierher gehören, sie zu einer Ausnahme. Die vier Stücke sind: Beigabe 3 vom Grab 60, Gefäß 1 des Grabes 46, Beigabe 1 vom Grab 50, Gefäß 1 vom Grab 69 (Tafel II 9-10). Die Beigabe 1 des Grabes 46 ist ein Krug von sehr kleinem Format, mit charakteristischer südpannonischer Inkrustationsornamentik. Analogien dazu sind unter anderem in Boly (Németboly)³⁶, Iváncsa³⁷ und Dunapentele³⁸, alle in Transdanubien, anzutreffen. Ein ähnliches Gefäß kleinen Formats ist das Krüglein Nr. 1 des Grabes 50, deren Parallelen uns aus Boly³⁹ und Lovasberény⁴⁰ bekannt sind. Desgleichen sind auch aus der Mittelbronzezeit derartige inkrustierte Krüglein zu finden, unter anderem in Hernádkak⁴¹. Das unter Beigabe 2 des Grabes 69 registrierte winzige „Öllämpchen“ wurde ebenfalls mit Inkrustationstechnik hergestellt. Die kleinen Ausmasse des aufhängbaren Töpfchens lassen uns bezweifeln, dass es als Öllampe dienen konnte. Eine ähnliche Form findet sich in Grab 160 des Friedhofes Szőreg⁴² sowie in der Vattina-Gruppe⁴³. Obzwar diese beiden Gegenstände nicht mit Inkrustationstechnik angefertigt worden sind, weisen sie in der

³³ Banner, J., Dolgozatok IV. 1—2. (Szeged, 1928) 205., Abb. 55.

³⁴ Garasanin, M., V., BRGK 39. (1958) Taf. 15. 5.

³⁵ Bóna, I., Op. cit., Taf. II, 1., 3., 8., 18., III. 6., 9.

³⁶ Tompa, F., Op. cit., Taf. 32. 10.

³⁷ Ebenda, Taf. 25. 12.

³⁸ Ebenda, Taf. 26. 4.

³⁹ Ebenda, Taf. 32. 12.

⁴⁰ Ebenda, Taf. 23. 13.

⁴¹ Ebenda, Taf. 46. 26.

⁴² Foltiny, I., Op. cit., Taf. XIV. 18.

⁴³ Garasanin, M. V., Op. cit. Taf. 16. 1.

Form nahe Beziehungen zum unsrigen auf. Auch unter den aus Gyulavarsánd in Rumänen bekannten Funden sind einige Töpfchen anzutreffen, die an unseren Gegenstand angeschlossen werden können. Darunter gibt es auch solche mit Inkrustation.⁴⁴ Die drei inkrustierten Gefässer unseres Friedhofes können nicht als Gebrauchsgegenstände angesehen werden, schliessen doch ihre kleinen Ausmasse, die feine Ausführung und Verzierung eine derartige Verwendung aus. Man könnte sich vorstellen, dass es Spielzeuge waren, doch lässt sich das ohne jeden Zweifel nicht nachweisen, da von den drei Gefässen mit Bestimmtheit nur eines aus einem Kindergrab geborgen wurde. Anders verhält es sich mit dem inkrustierten Krug des Grabes Nr. 60, der das vierte derartige Stück unseres Gräberfeldes bildet. Leider ist das Gefäß nur in Bruchstücken auf uns gekommen, seine Ausmasse lassen aber darauf schliessen, dass es mit den allgemein gebrauchten Krügen in der Grösse übereinstimmt. Da es im Laufe der Restaurierung nicht zusammengefügt werden konnte, ist es sehr schwer, Analogien dazu zu suchen. Nur soviel kann gesagt werden, dass es mit der charakteristischen pannonischen Inkrustationsornamentik verziert ist (Tafel II., Bild 9., 10. und 28.).

Vorläufig steht das Töpfchen Nr. 2 des Grabes 79 ohne Analogie da, selbst in unserem Friedhof finden wir keinen Gegenstand, der ihm in der Form ähnlich wäre. Das Gefäß mit Würfelkörper, Zylinderhals, ausladendem Rand, von kleinem Format dürfte wahrscheinlich ein Kinderspielzeug gewesen sein. Diese Annahme wird durch den Umstand, dass es in einem Kindergrab zum Vorschein kam, noch weiter erhärtet. Sein Material und der gleichzeitig im Grab vorhandene Krug typischen Perjámos-Charakters schliessen eine chronologische Absonderung aus (Tafel II., Bild 27.).

4. Schüsseln

Die grundlegende Gefässform des Fundmaterials wird durch die Schüsseln verschiedener Ausführung repräsentiert. Den allgemeinsten Typ bildet der charakteristische Vertreter der Szőreg-Perjámos-Gruppe, d. h. die umgekehrt-kegelstumpfförmige Henkelschüssel mit flachem Boden, leicht eingezogenem Hals, ausladendem Rand. Zwei-, drei- und vierhenklige Varianten sind in gleicher Weise anzutreffen. Zu dieser Gruppe gehören die Beigaben 1 des Grabes 1, 1. vom Grab 27, 1 des Grabes 21, 2 vom Grab 24, 4 des Grabes 26, 5 vom Grab 14, 2 des Grabes 52, 4 vom Grab 55, 1 des Grabes 43, 4 vom Grab 46, 1 des Grabes 67, 6 vom Grab 68, 2 des Grabes 71, 3 vom Grab 72, 3 des Grabes 73, 2 vom Grab 16, 2 des Grabes 10, 2 vom Grab 5. Außerdem sind verzierte Varianten dieses Typs: die Gefässer 2 des Grabes 28, 3 vom Grab 58, 4 des Grabes 34 und 1 vom Grab 19. Analogien sind sowohl im Gräberfeld Szőreg⁴⁵ als auch Ószentiván⁴⁶ anzutreffen, nach J. Banner auch im Grab Nr. 50 des Friedhofes Deszk-E sowie in den etwas früheren Gräbern 3, 7, 22 und 36 von Pitvaros⁴⁷. Parallelen zu diesem Schüsseltyp sind uns aber auch unter den Gefässen des Gräberfeldes Kulcs bekannt⁴⁸ (Tafel II., Bild 16.).

Eine andere Variante derselben Form stellt die vierhenklige Schüssel des Grabes Nr. 8 dar. Die Parallele aus Grab Nr. 193 von Szőreg bildet schon deshalb eine

⁴⁴ Popescu, D., Materiale si Cercetari arheologice Vol. II. (1956) 112., Abb. 66. 6., 6.

⁴⁵ Foltiny, I., Op. cit. Taf. XII. 24. XIII. 19. ,VIII. 3.

⁴⁶ Banner, J., Op. cit. 169. Abb. 22. 19.

⁴⁷ Banner, J., Dolgozatok VII, 1—2. (Szeged, 1931.) Taf. V. 22. b.-1.

⁴⁸ Bóna, I., Op. cit. Taf. II. 4. und Taf. III. 4—5.

sehr wichtige Analogie, da sie ebenfalls aus einem Brandgrab stammt⁴⁹ (Tafel IV., Bild 8.).

Wahrscheinlich geht die Schüssel Nr. 2 des Grabes 63 auf ältere Traditionen zurück. Sie dürfte eine Variante mit Fussring oder Rohrfuss vom oben beschriebenen Typ dargestellt haben, leider ist vom Fuss ein beträchtlicher Teil abgebrochen. Die Parallele der dreihenkligen verzierten Schüssel findet sich unverziert im Gräberfeld Kulcs⁵⁰ (Tafel II., Bild 18.).

Die Beigaben 8 vom Grab 8, 1 des Grabes 42, 3 vom Grab 44, 3 des Grabes 52, 2 vom Grab 53 und 2 des Grabes 54 bilden die nächste Gruppe unter unseren Schüsseln. Die Beigabe des Grabes Nr. 53 ist veziert. Diese gleiche Schüsselform mit eingezogener Mündung ist im Grab Nr. 162 von Szőreg⁵¹, im Grab Nr. 16 von Pitvaros⁵² anzutreffen und findet sich sogar in dem für die Perjámos-Kultur eponymen Fundort Perjámos selbst.⁵³ Gewisse für die Gruppe nachweisbare südliche — ägäisch-anatolische — Einflüsse scheinen durch den Umstand weiter erhärtet zu sein, dass Parallelen dazu auch aus den Schichten Troja IV/a—b bekannt sind⁵⁴ (Tafel II., Bild 17.).

Eine äneolithische Form wurde durch das Gefäß Nr. 1 des Grabes 3 überliefert: ein alleinstehendes Stück unseres Friedhofes, das ausser seiner Form auch durch eine hellrote Farbe von den übrigen abgegrenzt ist. Sein früherer Ursprung lässt sich durch die Beziehungen zu Troja III bestätigen⁵⁵. Die henkelige Variante ist uns aus dem Fundort Bubanj in Jugoslawien bekannt⁵⁶ (Tafel II., Bild 19.).

Eine mit einem einzigen Gefäß belegte Form stellt auch die Schüssel 1 des Grabes 23 dar. Unter unseren bandhenkligen Schüsseln ist dieses Stück gedrungenerer Ausformung auch in Szőreg⁵⁷ und im Friedhof Mokrin⁵⁸ zu finden (Tafel II., Bild 20.).

Ganz ohne Analogie im einheimischen Fundmaterial steht die henkellose Schüssel aus Grab 8/a da. Ihre Form zeigt stärkere südliche Beziehungen⁵⁹ — eine ähnliche Schüssel aus der Schicht Troja IV weist ebenfalls darauf hin⁶⁰ — als sie im Frühabschnitt der einheimischen Bronzezeit nachgewiesen werden können. Die geometrische Verzierung des Bodenteils lässt die Annahme südlicher Einflüsse ebenfalls zu⁶¹ (Tafel IV., Bild 2—2 a.).

B) ZIERMOTIVE DER KERAMIK

1. Geometrische Elemente

Als häufigstes Zierelement kommt in unserem Material die eingeritzte oder eingeglättete Linearverzierung vor, wodurch in der Mehrzahl der Fälle die Schulter

⁴⁹ Foltiny, I., Op. cit. Taf. XVI. 18

⁵⁰ Bóna, I., Op. cit. Taf. II. 10., 14. und Taf. III. 7., 14., 15.

⁵¹ Foltiny, I., Op. cit. Taf. XVI., 27.

⁵² Banner, J., Op. cit. Taf. VI. 22.

⁵³ Roska, M., Fouilles aux Remparts (Sánchalom) de Perjámos. Földrajzi Közlemények, XXXIX. 1909. Sonderdruck.

⁵⁴ Blegen, C. W., Troy (Princeton, 1951.) Vol. III. Part 2. Taf. 156. 33 118. a. b., 33 23.I. und Taf. 157. 36 869. Eine ähnliche Form ist uns auch aus dem bulgarischen Ezerovo bekannt. Georgiev, G. I., Archaeologia Austriaca 42. (Wien, 1967) 134., Abb. 32. 1—5.

⁵⁵ Blegen, C. W., Op. cit. Taf. 62, 37101., 34305. und Taf. 63. 33219, 33213.

⁵⁶ Garasanin, M. V., Op. cit. Taf. 9. 1.

⁵⁷ Foltiny, I., Op. cit. Taf. XI. 9.

⁵⁸ Garasanin, M. V., Op. cit. Taf. 15. 2.

⁵⁹ Mylonas, G. E. Aghios Kosmas. An Early Bronze Age Settlement and Cemetery in Attica (Princeton, New Jersey 1959.), Fig. 260.

⁶⁰ Blegen, C. W., Op. cit. Taf. 158. 37875.

⁶¹ Georgiev, G., I., Op. cit., 141, Abb. 40.

betont wird. Diese Linie ist oft — besonders, wenn sie eingeritzt ist — eine zweifache; manchmal ist sie beim Berührungs punkt der die Schulter umlaufenden Parallelen und der Henkelangliederung oder in der Mitte zwischen den Henkeln gebrochen und setzt sich rechtwinklig nach dem Gefäßboden hin fort. Auch ist sie manchmal in der Mitte zwischen den Henkeln nicht gebrochen, sondern es gliedern sich ihr ein auf den Boden zulaufendes Linienpaar oder Linienpaare an. Die auf den Gefäßboden zuhaltenden Linien verlaufen manchmal mit mehrfachem rechtwinkligem Umbruch nach unten. Neben der Linearverzierung ist das eingestochene Punktornament eine sehr häufige Erscheinung, die im allgemeinen die eingeritzten Linien umrahmt oder den Zwischenraum der Parallelen ausfüllt. Der Grossteil der Muster setzt sich aus Variationen der Linie und des Punktes zusammen. Ausser den eingestochenen Punkten dienen in einigen Fällen auch V-Motive oder Muster von auf die Kante gestellten Quadraten zur Ausfüllung der Parallelen. Der Rand ist im allgemeinen unverziert, nur in einigen Fällen kommen Stiche und Rillen darauf vor. Zur Verzierung des Bodens dienen eingeritzte Kreise oder die Fortsetzung der eingeritzten, den Bauch überdeckenden Parallelen. Es sind auch aus der Variation des Quadrats und des spitzen Winkels bestehende Bodenverzierungselemente bekannt. Die nächste Form der Linearverzierung ist das Zickzackmuster, das sowohl selbständig als auch mit Parallelen und Punkten kombiniert in Erscheinung tritt.

Die oben beschriebenen Zierelemente stellen die kennzeichnendsten Motive der Perjámos-Gruppe dar⁶². Wir möchten noch hinzufügen, dass der Motivformenschatz — wie schon in der Frühbronzezeit im allgemeinen — ziemlich arm ist und nur bei einem kleinen Prozentsatz der Gefäße in Erscheinung tritt.

2. Besenstrichverzierung

Aus unserem Friedhof kennen wir zwei Varianten. Die eine besteht aus fein gekerbten Linienbündeln, die andere aber weist grobe, tiefe Kerbschnitte auf. Dieses Motiv bedeckt einmal nur den Gefäßboden, ein andermal den ganzen Gefäskörper. Die Variante von feinerer Ausführung dient manchmal zur Raumausfüllung.

Diese Zierart ist auch aus der Hatvan-Kultur bekannt⁶³, ihr Ursprung ist aber in der Makó-Gruppe zu suchen⁶⁴.

3. Inkrustierte Ornamentik

Ihr grundlegendes Element ist das mit Strichen gegliederte breite Kalkfüllungsbett, das den Hals oder die Schulter des Gefäßes umläuft. Dem schliesst sich die gleichfalls mit Kalk ausgefüllte Punktverzierung an, deren verschiedene Anordnung das Muster ergibt. Die Punktverzierung diente auch zur Dekorierung des Bodens.

4. Sonstige Zierelemente

Auf unseren Gefäßen sind in manchen Fällen die verschiedenen Formen der sogenannten plastischen Leiste (der leistenartigen Rippe) zu finden. Diese sind mit Fingerabdrücken gegliedert, genau so, wie die ebenfalls anzutreffende Kreisrippe (Rundrippe). Diese Verzierung kommt am Gefäßhals oder am Bauch vor. Auch ist das sogenannte „Hühnerfussmuster“ bekannt.

Desgleichen ist das Buckelornament — wenn auch nicht allzu häufig — anzutreffen. Vor allem wird der Hals der Gefäße mit winzigen, aufgesetzten Buckeln verziert.

⁶² Derart verzierte Gefäße sind uns in grosser Menge aus Szőreg, Pitvaros, Perjámos, usw., bekannt.

⁶³ Gimbutas, M., Op. cit. Abb. 129. 8.

⁶⁴ Gazdapusztai, Gy., Arch. Ért. 92. (1966) Abb. 5. 8. Kalicz, N., Rég. Dolg. IV. (1962.) 14.

Unter den Henkeln ist der Bandhenkel am meisten verbreitet, der am häufigsten vom Rand ausgeht, aber manchmal auch auf dem Halsansatz sitzt. Ausser dem Bandhenkel kommt in kleiner Zahl auch der durchbohrte Buckelhenkel vor.

An einem einzigen Stück des keramischen Materials ist ein sogenannter Pastillenhenkel⁶⁵ angebracht. Dieser befindet sich an einem groben, buckelverzierten Gefäss mit gerilltem Rand.

C) METALLGEGENSTÄNDE, STEIN-, KNOCHEN- UND FAYENCE-ERZEUGNISSE

1. Vorbemerkung

Wie die gleichzeitigen Friedhöfe im allgemeinen, so ist auch das von Battonya an Metallgegenständen sehr arm. In kleiner Anzahl kommen Schmucksachen vor, Metallgeräte gibt es überhaupt nicht, und von Waffen kamen auch nur 2 Stück zum Vorschein. Unter den Schmucksachen sind sowohl Bronze- als auch Goldgegenstände anzutreffen.

2. Gold

Aus dünnen Goldplatten verfertigte, kalottenförmige Metallknöpfe mit durchbohrtem Rand fanden sich in den Gräbern 38 und 68 unseres Gräberfeldes. Die beiden Goldknöpfe des Grabes 68 haben am Rand eine Punzverzierung (Tafel II., Bild 29.). Derartige Bronze- und Goldknöpfe waren im Laufe der ganzen Bronzezeit weit verbreitet. Ihre frühe Kupfervariante hat J. Nestor in der Glina III.-Schnakenberg-Kultur gefunden⁶⁶. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Technik der Variante mit Punzverzierung am Rand auf die der bekannten Goldplatten von Óbéba zurückgeht⁶⁷. Die Bronzevariante unserer Knöpfe wird von A. Mozsolics in die III. Phase der Bronzezeit eingestuft, und es werden von ihr analoge Stücke aus Tolnanémedi⁶⁸ sowie aus Nagyhangos⁶⁹ beschrieben. Desgleichen wurden auch die Parallelen von Orosipuszta⁷⁰, Deszk⁷¹ und Szőreg⁷² gleichfalls aus Bronze hergestellt. Mit unseren Gegenständen übereinstimmende Goldknöpfe sind von den Fundorten Kecskemét⁷³, Pécska⁷⁴ und Sandra⁷⁵ bekannt. Letzterer Fund wird von den Autoren in die II. Periode der Bronzezeit datiert.

Ausserdem gehören nur noch zwei „Lockenringe“ zu unseren Goldgegenständen. Beide sind Beigaben des Grabes Nr. 68 (Tafel II., Bild 30.). Ähnliche Funde kennen wir aus Monteoro II⁷⁶, und aus Gyulafehérvár.⁷⁷

⁶⁵ Derartige Henkel sind uns auch aus dem Hunyadi-Hügel bei Hódmezővásárhely und aus Tiszapolgár bekannt (Bognár-Kutzián, I., Probleme der Mittleren Kupferzeit im Karpatenbecken — Nitra, 1967. — rota). D. Berciu datiert diese in die IV. Stufe der Salcuța-Kultur (Contributii la probleme neoliticuluj im Rominiá in lumina noilor cerchetări. Bucuresti, 1961. Abb. 143—144).

⁶⁶ Nestor, J., Op. cit. 70., 72.

⁶⁷ Bóna, I., The Peoples of Southern Origin of the Early Bronze Age in Hungary I—II. Alba Regia 4—5. (Székesfehérvár, 1965.) Taf. VI. 1. A, B. und Taf. VII. C.

⁶⁸ Mozsolics, A., Bronzefunde des Karpatenbeckens (Bp. 1967.) Taf. 24. 20—41.

⁶⁹ Ebenda, Taf. 31. 64—90.

⁷⁰ Tompa, F., Op. cit., Taf. 34. 16., 17.

⁷¹ Bánffy, J., Doig. VII. 1—2. (Szeged, 1931) Taf. X. 35.

⁷² Foltiny, I., Op. cit., Taf. XIX. 48., XX. 1.

⁷³ Tompa, F., Op. cit. Taf. 33. 22., 23.

⁷⁴ Popescu, D., Op. cit., 207. Abb. 123. 8.

⁷⁵ Popescu, D.—Rusu, M., Inv. Arch. (Bucuresti 1966) Taf. 10. 2.

⁷⁶ Zaharia, E., Dacia III. (1959) 117. Abb. 6. 5.

⁷⁷ Popescu, D., Op. cit., 201. Abb. 119. 4.

3. Bronze

In bezug auf die wenigen Bronzknöpfe unseres Gräberfeldes kann dasselbe gesagt werden, was über die ähnlichen Goldgegenstände schon oben festgestellt wurde.

Als Beigabe des Grabes Nr. 35 fand sich ein dreickiger Bronzedolch mit abgerundeten Ecken. Dieser verbreitert sich am Oberteil stark. Der vermutlich aus organischem Material hergestellte Griff wurde mit Nieten befestigt (Tafel II., Bild 31.). Im einheimischen Fundmaterial konnte eine genaue Analogie dazu nicht gefunden werden, am nächsten steht ihm ein Dolch aus dem Gräberfeld Mokrin⁷⁸.

Aus demselben Grab stammt eine Lanzenspitze mit Schaftloch (Tafel II., Bild 33.). Die Lanzenspitze stellt einen ziemlich seltenen Typ dar. Ihre Parallelen sind uns aus Gyulavarsárd sowie aus Paulis im Banat⁷⁹ und aus Hernádkak⁸⁰ bekannt. Auf deren Grundlage kann diese in B/II datiert werden.

Zu einer interessanten Beobachtung gaben die beiden bronzenen Fussringe aus Grab 68 Anlass. Derartige Gegenstände dienen im allgemeinen als Halsschmuck. In unserem Grab aber wurden damit zweifellos die Fussknöchel verziert. Dieser Umstand ermöglicht es, dass wir diese nicht in jedem Fall als „Torques“ ansehen (Tafel, II. Bild 32.). Aus Kecskemét⁸¹, aus dem Grab 4 von Óbéba⁸², aus Szóreg⁸³ und Stomfa⁸⁴ sind uns ähnliche Gegenstände bekannt, sie sind aber auch in der Gáta-Wieselburg-Gruppe sowie in der Hatvan-Kultur vorhanden⁸⁵.

Die weiteren Typen der Metallgegenstände setzen sich aus Bronzespiralen, winzigen Bronzeperlen und dünnen Drahtarmringen zusammen, die die konnzeichnenden Stücke des allgemeinen Schmuckbestandes der Bronzezeit bildeten.

4. Sonstige Gegenstände

Diesen können wir die wenigen Mahlsteinfragmente zurechnen, die in den einzelnen Gräbern vorgefunden wurden (siehe die Grabbeschreibungen) sowie den Knochennangelhaken des Grabes 35.

Die einzige Bernsteinperle unseres Friedhofes wurde aus Grab 68 geborgen. Unter den Perlen befinden sich auch einige Fayence-Perlen. Aus der vorigen kann man auf nördliche, aus den letzteren aber auf südliche Handelsbeziehungen schliessen.

D) CHRONOLOGIE

Da das Gräberfeld Battonya nicht als vollkommen freigelegt anzusehen ist, beziehen sich die chronologischen Feststellungen nur auf das Material der beschriebenen 79 Gräber.

Die interne Periodisierung des Friedhofes wird dadurch erleichtert, dass uns in 3 Fällen Beobachtungen zur Verfügung stehen, die auch stratigraphisch zu werten sind. Das hier lebende Volk bediente sich zweierlei Grabriten, d. h. der Brand- und der Körperbestattung. Das Verhältnis zwischen den Gräbern 8. und 8./a., sowie die Gräber 35 und 76 geben uns die Möglichkeit, die beiden Beisetzungsformen gewissermaßen chronologisch voneinander zu trennen. Im ersten Fall gab es um 3 cm unterhalb der

⁷⁸ Garasanin, M., 71, Abb. 11. 5.

⁷⁹ Popescu, D.—Rusu, M., Op. cit., Taf. 9. 5. und Taf. 5. 2,3.

⁸⁰ Mozsolics, A., Op. cit., Taf. 7. 3.

⁸¹ Tompa, F., Op. cit., Taf. 33. 14.

⁸² Banner, J., Op. cit., Taf. X. 42.

⁸³ Foltiny, I., Op. cit., Taf. XXIV. 27.

⁸⁴ Mozsolics, A., Op. cit., Taf. 41. 4.

⁸⁵ Ebenda, 70.

Urnensettung ein ungestörtes Körpergrab. Am Fuss des Skelettes aus Grab 35 wurde ein kleiner Haufen kalzinerter Menschenknochen vorgefunden. Im Grab 76 wurde eine ähnliche Wahrnehmung gemacht. Da sich auch die letzteren beiden Gräber in ungestörttem Zustand befanden, ist anzunehmen, dass die Brandknochen entweder mit dem Skelett zugleich oder zu einem Zeitpunkt untergebracht wurden, als die Lage des Skelettes noch genau bekannt war. Somit gab es zwischen den Brand- und Skelettgräbern eine stratigraphisch ausweisbare, immerhin nicht bedeutend grosse Zeitdifferenz. Diese Tatsache wird auch durch die Prüfung der Keramik der beiden Bestattungsformen bekräftigt. Zur inneren Periodisierung bietet aber der Vergleich des Friedhofübersichtsplanes mit dem Fundmaterial eine bessere Möglichkeit. Danach ist auf dem südöstlichen, dem Bach näher gelegenen Areal des erschlossenen Friedhofteiles ausschliesslich reine Perjámos-Keramik anzutreffen, während in den von den Gräbern 20, 70, 29, 33, und 30 nordwestlich gelegenen — auch Hatvan- und Ottomány-Typen umfassenden — Bestattungen Funde mit Perjámos-Typen gemischt vorkommen. Der letzteren Gruppe können auch die mit reicheren Metall- und Gerätebeigaben versehene Gräber zugerechnet werden (siehe den Gräberfeldübersichtsplan und Bestattungmodelle Tafel I. und V.).

Die untere Zeitgrenze des Friedhofes kann mit der Szöreg-Gruppe der Perjámos-Kultur gleichgesetzt werden. Dabei ist es auffallend, dass sich starke kupferzeitliche Überlieferungen im Fundmaterial bemerkbar machen (z. B. winzige Buckelhenkel und die kleine Schüssel des Grabs 3). Mit den Perjámos-Typen vermischt, treten Einflüsse von Inkrustation, Wirkungen von Hatvan und Ottomány in Erscheinung. Dagegen fällt es ins Auge, dass die sogenannte Spiralbuckelkeramik, die in den bekannten bronzezeitlichen Siedlungen und Gräberfeldern der Maros-Gegend die jüngste Periode vertritt, vollkommen fehlt. Mit Rücksicht darauf, dass das Gräberfeld noch nicht vollkommen erschlossen ist, könnte es immerhin sein, dass derartiges Material aus dem noch nicht gegrabenen Teil zum Vorschein kommt. Das ist schon dadurch begründet, dass das Gräberfeld nach der vom Bach abseits gelegenen Erhebung des Hügels hin proportionell immer „jünger wird“ und die Grabungen den höchsten Punkt noch nicht erreicht haben. Obwohl das Material der Siedlung Békés-Városerdő noch unveröffentlicht ist⁸⁶, können wir auf Grund ihrer Charakterisierung von Marija Gimbutas⁸⁷ zu der Schlussfolgerung gelangen, dass die Stratigraphie der Siedlung im wesentlichen mit der unseres Friedhofes übereinstimmt. Das Metallmaterial des Friedhofes kann nach dem System von A. Mozsolics in B II datiert werden⁸⁸. Diese Periode ist nach P. Reinecke mit BA₂ gleich⁸⁹. Mit absoluten Jahreszahlen ausgedrückt, entspricht das Ende von B II dem Ende der 1500-er Jahre v. u. Z. I. Bóna datiert die Herausbildung der Perjámos-Kultur in die Frühbronzezeit III, für ihren Grossteil aber in die Mittelbronzezeit. Die Szöreg-Gruppe stellt die Mittelbronzezeit für die Maros-Gegend dar. Er ist der Meinung, dass mit dieser Gruppe die von ihm herausgestellte Gyulavarsárd-Ottomány-Gruppe, deren Material die andere wichtige Komponente unseres Friedhofes darstellt⁹⁰, im wesentlichen gleichzeitig ist.

Die Fragen der Bronzezeit des Theiss-Maros-Gebietes behandelnd, stellt I. Bóna fest, dass die Szöreg-Gruppe dieses Territorium als Ergebnis eines neuelichen

⁸⁶ Die Grabung von J. Banner und I. Bóna, unpubliziert.

⁸⁷ Gimbutas, M., Op. cit., 189.

⁸⁸ Mozsolics, A., Op. cit. 121—123.

⁸⁹ Ebenda.

⁹⁰ Bóna, I., Rég. Dolg. 2. (Bp. 1960) 46., 51., 56. und 57.

südlichen Eindringens in Besitz nimmt. Dieser geschichtliche Prozess dauerte von der Wende zwischen dem 19. und 18. Jahrhundert v. u. Z. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Mit absoluten Jahreszahlen datiert, kann das Ende der Frühbronzezeit in die 1700-er Jahre v. u. Z. angesetzt werden, während die Mittelbronzezeit um die 1350-er Jahre v. u. Z. endet.⁹¹

Nach dem System von Bóna kann der erschlossene Teil des Friedhofes von der Frühbronzezeit III bis zur Mittelbronzezeit II datiert werden.⁹²

Wir möchten noch zwei Objekte erwähnen, die im Laufe der Grabungen zum Vorschein gekommen sind, die aber — genau genommen — nicht zum Gräberfeld gehören. Das eine entstand früher, das andere aber bedeutend später. Unter dem ersten Grab befand sich nämlich ein Steinring, der nach unseren bisherigen Kenntnissen in der Grossen Ungarischen Tief ebene einzig dasteht (Tafel III. 1., VI.).⁹³ Dann wurde ungefähr in der Mitte des Friedhofes ein Grabensystem erschlossen, dessen nähere Zweckbestimmung von uns nicht ermittelt werden konnte und worin nur die aus den zerstörten bronzezeitlichen Gräbern herrührenden Fragmente anzutreffen waren. Durch die dunkelverfärbte Ausfüllung der Gräben hoben sich diese von den bronzezeitlichen Gräbern scharf ab. Die Gräben sind unserer Meinung nach jünger und stammen frühestens aus der Árpádenzeit.

⁹¹ Bóna, I., Act. Ant. et Arch. VIII, (Szeged 1965) 66.

⁹² Bóna, I., Rég. Dolg. 2, (Bp. 1960) 46., 54—58.

⁹³ Mit diesem Fund beschäftige ich mich in einer besonderen Abhandlung.